

JUGEND

JAHRGANG 1924 / PREIS 60 PFENNIG / HEFT NR. 43



Entwurf zu einem Wandbild im Dampfer „Columbus“ des Nordd. Lloyd

Alfred Hagel



Weihnachtsstimmung

läßt Wünsche keimen—!

Wunscherfüllung wird leicht gemacht durch "Khasana"-Erzeugnisse. Achtzehn an Zahl, schließen sie sich zusammen zu einem Kranz der schönsten Festgaben. In alten und in jungen Jahren, als Gabe der Zuneigung oder aus äußerer Pflicht, immer sind "Khasana"-Erzeugnisse willkommene Geschenke. Sie vereinen Luxus mit Nützlichkeit und erfüllen stets die Absicht des Gebers, zu erfreuen. Sie sind alle gleichartig parfümiert, eines unterstützt das veredelnde Werk des andern. "Khasana"-Erzeugnisse bilden eine unübertreffliche Gesamtheit von Mitteln zur Erhaltung und Verbesserung der Körperschönheit und -Gesundheit. Ein jeder findet darunter ein passendes Weihnachtsgeschenk.

Khasana

- | | |
|---|--|
| Khasana-Parfüm M. 2,75, 3.—, 5.—, 10.— usw. | Khasana-Zimmerparfüm . . . M. 2,50 und 6.— |
| Khasana-Puder M. —75, 2.—, 3.— | Khasana-Kopfwasser M. 2,50, 4,50, 8.—, 15.— |
| Khasana-Taschenpulver . . M. 1.—, 1,25 usw. | Khasana-Rasierseife . . . M. —90 und 1,25 |
| Khasana-Puderpapier . . . M. —50 und 1.— | Khasana-Stangenpomade M. 1.— |
| Khasana-Talkpulver M. 1.— | Khasana-Kristallbrillantine M. 1.—, 1,25, 2,50 |
| Khasana-Crème M. 1.— und 2,50 | Khasana-Stangenbrillantine M. 1,25 |
| Khasana-Sachets M. —25 und 1,25 | Khasana-Brillantine (flüssig) M. 1,50 |
| Khasana-Eau de Cologne M. 3,50, 6,50 usw. | Khasana-Seife M. 2,25, 4.—, 7,50 |
| Khasana-Toilettewasser . M. 3,50, 6,50 usw. | Khasana-Badesalz M. 2,25, 4.—, 7,50 |

Elegante Khasana-Geschenk-Kartonnagen M. 6.—, 9.—, 15.—, 22.—

KHASANA-ERZEUGNISSE

befriedigen hochgestellte Anforderungen. Sie sind in vielen tausend Geschäften erhältlich!

DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. M.

FABRIK FEINER PARFÜMERIEN

GEGR. 1892



DER KONSERVEN-LEITER

EIN BEITRAG ZUR EWIGEN WIEDERKEHR DES GLEICHEN / VON TIMOTHEUS TIMM

Da der saure Hering durchaus nicht gewirkt hatte, öffnete der bekannte politische Schriftsteller eine Flasche Selterwasser mit so bebenden Fingern, als entbielte sie statt der ablenkenden, heilkräftigen Kohlenäure gemeingefährliche Pikrinsäure. Aber in seinem grenzenlosen Jammer entging dem Bejammernswerten doch nicht, daß der Seherjunge ins Zimmer getrappt kam und der Fernsprecher schrillte. Wie sollten ihn diese Traps- und Schrilltöne auch entgehen, brummte ihm doch der Kopf, als wäre er eine billige, selbstgefertigte Radio-

anlage! „Der Herr Metteur bittet dringend um den Leitartikel,“ mutierte das Knäbchen, und: „Dun müssen Sie aber den Leitartikel sofort herauschicken, sonst kann ich ihn nicht mehr bringen!“ telefonierte der Herr Metteur. Abzend erhob sich der bekannte politische Schriftsteller. Sein Entschluß war unwiderruflich gefaßt. Aufrastelte, schmerzhaft genug für franke Nerven, der Kelladen, hinter dem sich das Archiv verbarg. Genau nach dem Alphabet geordnet, lagen dort die geistigen Rüstzeuge des entschlossenen Kämpfers für Recht und



Im Hamburger Hafen

R. Timm



Entwurf zu einem Wandbild im Dampfer „Columbus“ des Nordd. Lloyd

Alfred Hagemann

Wahrheit: der Pfropfenzieher, ein bißchen unorthographisch unter F, ein reiner Kraken für Besuche bei Minister unter N, die Schneiderrechnung unter X und die alten, im Notfall immer noch wie neu wirkenden Korrespondenz-Leitartikel unter O bis W. Der Politische zertrüßte die stark vergilbten Drucke ans Licht. Während ihm das Haupt auf die Brust sank, klebte er einen der Artikel auf das nächste erreichbare Papier; der Leim rann ihm dabei über die Hodenröhren, weil der Kopf sich durchaus nicht geradhalten lassen wollte und wie ein beleidigter Zitteraal tanzte. „Lies mal vor!“ bat der führende Journalist stöhnend den Sekling. „Gegen die internationalen Mädchenhändler!“ buchstabierte der Schulentlassene erösend. Seine letzte Kraft zusammenfassend, aßfaßl im Gesicht, hauchte der Liebling des Lesepublikums: „Sage ihm, er soll unter keinen Umständen etwas von Abbau, Verankern, Anlösen drin stehen lassen, auch darf in dem Artikel nichts irgendetwas „aufgezogen“ oder „sabotiert“ werden. Alle Zitate aus „Wilhelm Tell“ herausstreichen! Dafür soll er „Unterbewußtsein“ und „Detektor des öffentlichen Gewissens“ hineinfortigieren lassen. Ebenso Si duo faciunt idem, non est idem oder Britannia, rule the waves! Auf diese Weise wird der Artikel brennend aktuell und wirkt wie heute geschrieben.“

Damit entschloß er und der Bengel entwich.

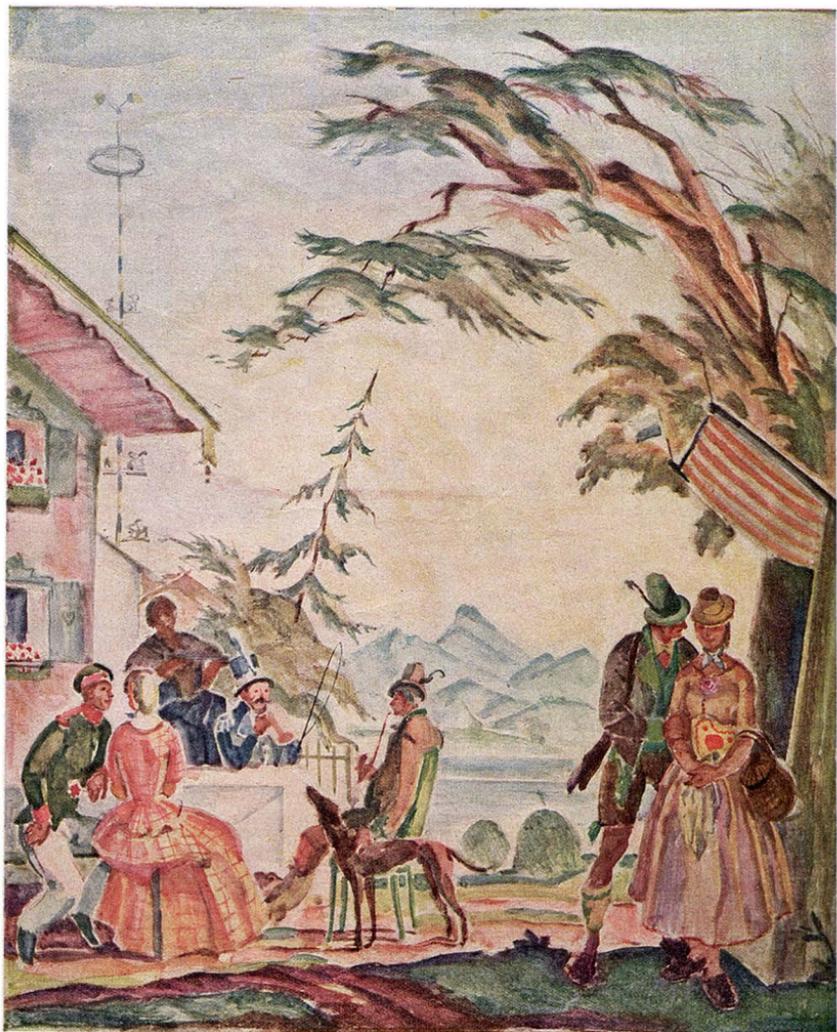
*

Es mußte etwas geschehen, er wußte nur nicht was. Der Abgeordnete spielte den zerfaulen Zigarrenstummel auf den zerfaulten Federhalter, ließ die Wände durchs Zimmer schweifen, gähnte, sah nach der Uhr und benahm sich überhaupt so, als höre er in der Kammer wohlwollend die Rede eines Parteigeners an. Wie lange aber hatte er selber im hohen Hause schon nicht mehr gesprochen! Jemand

eine Interpellation war fällig. Die Herren von der Regierung sollten merken, daß er auch noch da war. Schon der nahe bevorstehenden Kabinettsumbildung wegen durfte er nicht länger im Hintergrunde bleiben. In den letzten Monaten hatten die Zeitungen seinen Namen nur noch gelegentlich einer großen Prügelei erwähnt, wo er mutig den Fraktionschef vor den Angriffen gereizter Kommunisten gedeckt hatte. Ob der Keel sich erkenntlich zeigen und ihm eine Spitzenandidatur sichern würde? Ähnlich sah es dem ekelhaften alten Schleiher nicht. Also galt es, sich selber den Wählern in Erinnerung bringen. Sie hatten zwar bei der Wahl längst nichts mehr zu sagen, das besorgte ausschließlich die Parteileitung, aber umso dankbarer würden ihm die gutmütigen Trottel sein.

Ärgerlich, daß das Interpellationsgebiet so abgegrast war! Gab es denn noch eine originelle Anfrage? Wenn 450 erwachsene Männer vier geschlagene Jahre lang nichts zu tun haben als Mißstände auszuspiüren, dann kann kein anfänglicher Mißstand mehr gedeihen.

Von ohngefähr fiel der Blick des Abgeordneten auf die Abendzeitung seiner Partei, die ihn grundsätzlich totschwieg und die er deshalb als Schandpresse verachtete. Sein Auge weitete sich. „Gegen die internationalen Mädchenhändler!“ Sapperment! Gute Idee und so modern geschrieben! „Unterbewußtsein – Detektor des öffentlichen Gewissens – Si duo faciunt idem, non est idem! Britannia, rule the waves!“ – alles kam darin vor. Auf was für raffinierte Geschichten diese geriebenen Zeitungsbücher doch immer verfielen! Eine Interpellation über die Mädchenhändler! Raschfächlich, darum hatte sich in der ganzen Session keine fühlende Brust getümmert! Das mußte wie eine geforene Bombe einschlagen! Entschlossen hatte der Abgeordnete alle Müdigkeit abgestreift. Die rostige Feder knirschte übers Papier. „Ist die Regierung willens und instande, Auskunft zu



Entwurf zu einem Wandbild im Dampfer „München“ des Nordd. Lloyd

Alfred Hagel



Fahrendes Volk

Lithographie von A. Wurfart

Die stummen Dinge

So viel ist still und wartet lang,
 Ob einer nicht vorüberfahre,
 Der den verborgenen Gesänge
 Der Dinge in der Nacht vernähme,
 Der Stimmen hörte und das Raunen
 Der Stummgeborenen, — den Chor
 Der Schweigenden, — und nähm' ihn in
 die Hände
 Und trüge ihn durch blühendes Gelände
 Und höbe ihn durch Lächeln und Erstaunen
 Und Achseljuden bis ans Wolkentor.

Und spräche so: „Du großer Meister,
 Sie haben lange sich gekränkt,
 Daß in der Harmonie der Geister
 Kein Wohlklang ihnen ward geschenkt.
 Gesang von Ähren und von Halmen
 Steigt zu dir auf, das Wort des Steins,
 Der Wälder monotone Psalmen,
 Das Lied der Stadt im Chornfingqualmen,
 Und jedes solche Lied ist meins.
 Ich leg sie alle dir zu Füßen,
 Dem nichts zu klein ist und gering:

Mit meinem Mund soll jedes Ding
 Den Meister aller Dinge grüßen.“

So steht gar vieles stumm und wartet nur,
 Ob einer nicht des Wegs vorüberginge,
 Und fände in den Tiefen der Natur
 Verborgener Seelen leise Lebensspur
 Und fänge von dem Leid der Kreatur
 Im Namen aller stummgeborenen Dinge.

Hilda Bergmann

geben, welche Schritte sie gegen die sich immer mehr ausbreitende
 Menschheits-schmach des internationalen Mädchenhandels ergriffen hat,
 gegen diese Kulturpest, die wie giftiger Melsau —“

*

Der Minister las eine in die Akten eingeschobene pikante Zeitschrift.
 Neben ihm auf der Regierungsbank hochten traurig zwei Regierungsräte
 und dachten an die abgelehnte Gehaltserhöhung. Der Präsident
 des hohen Hauses drückte, um nicht einzuschlafen, die Spitze seines
 Bleistiftes scharf gegen die Handfläche. „Unterbewußtsein! Detektor
 des öffentlichen Gewissens!“ keuchte der Redner. „Si duo faciunt

idem, non est idem!“ Im Saal unterhielten sich zwei Abgeordnete
 der Mehrheitspartei, kommandierte Herrschaften, über die gestrigen
 Schlachtwurstpreise. Von der Fraktion des Interpellanten waren drei
 Herren anwesend, die jedesmal, wenn er sprach, „hör, hör!“ oder
 „Anerhö!“ riefen. Als er unter allgemeinem Aufsatzen zum Schluß
 zu eilen versprach, brachen die drei in begeisterte Bravorufe aus.
 Hierauf entstand Unruhe bei den beiden Herren der Mehrheit und sie
 schrien „Do!“

Es war ein durchschlagender Erfolg. Der Redner wurde beglück-
 wünscht, die Regierung erklärte sich bereit, die Interpellation über die

internationalen Mädchenhändler binnen vierzehn Tagen zu beantworten. Der eine Regierungsrat begab sich sofort in die Bibliothek des Hofen Hauses, um im Brochhaus unter M alles Nähere über die der Nation drohende Gefahr festzustellen.

*

Das Wohl des Vaterlandes verlangte es, das Parteinteresse verlangte es, ebenso eintönig verlangte es der Herr Abgeordnete. Und die Frau des Verlegers, welche die Tante der Schwester seines Schwagers war, stimmte mit ihm darin überein, daß die in der Rede entwickelte Fülle neuer Gesichtspunkte und die gestreiche Ausdrucksweise für die Ewigkeit festgehalten werden mußten. Man durfte es nicht dabei bewenden lassen, sie im Parlamentsbericht wörtlich abzu- drucken, ihr Gedankeninhalt und ihre Formensönheit verlangten eingehende Würdigung und Wiederholung in einem besonderen Aufsatz. Der Redakteur tat, wie ihm geheißen. Da er ein reichhaltiges Archiv besaß, genügte ein Griff, um ihm jenen Korrespondenz-Artikel in

die Hand zu spielen, von dem die Bewegung ausgegangen war. Eilends diktierte er ihm um, indem er mehrere Hinweise auf die bahnbrechende Genialität des Interpellierenden und heftige Ausfälle gegen die loderen Seiten des leichtfertigen Konkurrenzblattes einflößte. Nicht umhin konnte das Konkurrenzblatt, am nächsten Morgen zer- schmetternde Vergleiche zu ziehen zwischen dem hochmoralischen, be- zwingenden Ernst des Interpellanten, der sprachlichen Schönheit seiner Rede einerseits und der jämmerlich engstirnigen Verhöhnung seiner Ideen und Worte durch den phrasendrehenden Nichtskömer im Blatte der Herrn Abgeordneten nachstehenden Partei. In diesen Ausfall spann sich eine erbitterte, wochenlange Preßpolemik, die das eine Unangenehme hatte, daß der bekannte politische Schrift- steller den schlagkräftigen Leitartikel über die internationalen Mädchen- händler nicht schon wieder nach Jahresfrist drucken lassen konnte. Er mußte diesmal vorfristig halber zwei Jahre warten. Der Aufsatz war durch den Zeitungstrieß zu volkstümlich geworden, um gleich wieder als Lückenbüßer dienen zu können.

DIE LÄUTERUNG DES REDAKTEURS JAKOB LUEGINSLAND

VON DIETRICH LODER

Der Redakteur Jakob Lueginstand hatte sich gelegentlich einer ganz verfiägenden Schilderung eines aktuellen Ereignisses den Hals ge- brochen und war in Anbetracht seines sündhaften Lebenswandels zu zwanzig Jahren Festfeuer verurteilt worden. Aber es war noch kaum ein Jahr seiner Straffzeit verstrichen, da öffnete sich die Tür seiner Bratröhre, der Schwertengel vom Dienst packte ihn am Schlawiitisch und führte ihn vor den himmlischen Richterstuhl. Dort sah die liebe Gott, betrachtete wohlwollend den armen Sünder, blätterte ein wenig in den Akten und eröffnete ihm folgendes: In Anbetracht dessen, daß heute Weihnachtsabend sei, wolle man besondere Gnade walten lassen und ihm den Rest seiner Strafe schenken unter der Bedingung, daß er für das himmlische Tageblatt einen schwing- haften Bericht über die diesjährige Weihnachtsfeier schreibe. Um sich ein- weilen schon ins Bild zu setzen, solle er sich im Laufe des Tages die verschiede- nen Hauptproben ansehen. Jakob Lue- ginstand wollte zwar gewohnheitsmäßig erwidern, daß ihm eine derartig genaue Kenntnis der Materie nur vermire, aber da stand er schon vor der Tür und wurde von einem anderen Engel in die Theaterdirektion geschleift, wo man ihm bereitwillig Einsicht in das Festpro- gramm des Abends gewährte. Zuerst kam der Austrag der himmlischen Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Herkules und Dietrich von Bern, ein sensationeller Vorkampf von zwanzig Runden zu je drei Minuten. Sodann war ein Preisstimmwanzanzen vorgehen zwischen Caesar und Cleopatra, Trifan und Holde und Camont und Klärchen. Die folgende Pause sollte ausgefüllt werden von der Jazzbandkapelle unter Leitung von Johann Sebastian Bach, wobei Mozart die Autohuppen und Cornelius die Trillerpfeifen bedienen würde. Hierauf würde folgen ein von Goethe und Bümenthal gemeinsam ver- faßter Großfinken mit Anton Lang und JadediCoogan in der Hauptrolle. Sodann

würde Merkur versuchen, mit Reichsfinanzminister a. D. . . . (Name im Manuskript unleserlich) als Schrittmacher den Refor von zwei- hundertert Kurssteigerungen in der Stunde (mit fliegendem Start) zu überholen. Und dann endlich kam der Clou des Abends, die große Revue „Elysium, gib acht!“ Text von Homer und Musik von Richard Wagner, wobei sich dieser — wie er vielsagend lächelnd Jakob Lue- ginstand gegenüber erklärte — viel versprach von der Einführung von Schneebesen (im Manuskript steht Schlagoberbesen, was wohl nur ein tulinarischer Jertum des Verfassers ist) als neues Musikinstru- ment im Orchester. Jeder Festteilnehmer erhielt noch mit seiner Pro- grammschrift die Berechtigung zur Beteiligung an einem fabelhaften Preisausloosenden für einen neuen Hüheraugenmittelsbers, wobei der erste Preis eine enorme Grammophon- platte war mit einem von der Verfä- serin selbstgeprohenen Courts-Ma- cher-Roman. Jakob Lueginstand war mittlerweile während der Darlegungen des Festkomitees grün im Gesicht ge- worden und verlangte energisch, vor den himmlischen Richterstuhl zurück- geführt zu werden. Dort erklärte er dem lieben Gott höflich aber bestimmt, den Bericht könne er nicht schreiben, es sei ihm jetzt schon schlecht; und lieber wolle er noch zweihundert Jahre im Festfeuer braten als sogar im Himmel — . . . Der liebe Gott schmunzelte und sagte, das habe er nur hören wollen und Jakob Lueginstand könne nun geläutert ins himmlische Paradies eingehen. Der war hocherfreut, aber er bat den lieben Gott noch auf den Knien, ihn von der Teilnahme an der Weihnachtsfeier zu befreien. Seine durch das Festfeuer ge- schwächte Konstitution halte diese irdi- schen Reminiszenzen bestimmt nicht aus, und was das Preisausloosenden missamt den Preisen betrafte, so sei er doch weiß Gott als Redakteur lange genug ge- wesen gewesen, alle möglichen. . . . (Schluß des Manuskripts stark ver- kerrt und unleserlich.)



Ein Glückskind

„So, i hab' meine Steuern bezahlt!“
 „Und da kannst du noch eine Maß Bier trinken?!“



Die Erklärung

„Ja wissen S, die Sachen müssen halt noch a bissel teurer werden, damit die Geschäftseuler' den Preisabbau später aushalten können.“



Das gute Beispiel

„In stiller Entschlossenheit, mit aufeinandergebißenen Zähnen muß sich jeder Einzelne wieder hocharbeiten!“

Noah vor dem Kriegsgericht

Vorsitzender: Sie wissen, wessen Sie beschuldigt sind?

Noah: Ich habe keine Ahnung.

Vors.: Verstellen Sie sich nicht! Sie sind beschuldigt, einen silbernen Leuchter in Ihre Arche mitgenommen zu haben -

Noah: Damals gab es noch gar keine silbernen Leuchter.

Vors.: Lassen Sie diese blöden Ausreden! Das hat gar nichts mit der Sache zu tun. Der silberne Leuchter wurde in der Arche gesehen!

Noah: Von wem denn? Damals war doch die ganze Menschheit ertrunken!

Vors.: Halten Sie das Maul! - Also Sie gesehen den Diebstahl? Nicht wahr?

Noah: Ich denke gar nicht daran.

Vors.: Es kam mir aber so vor, als hätten Sie ihn soeben eingestanden. - Zeuge A, treten Sie vor! Also mein Sohn, Du warst bei der Sintflut dabei!

Zeuge: Jawohl, ich stamme von einem Menschenpaar, das damals ertrank!

Vors.: Aha! - Angeklagter, halten Sie den Wiberwurf Ihres Geständnisses noch immer aufrecht?

Noah: Ich habe nichts gestanden!

Vors.: Wenn Sie noch ein einzigesmal widersprechen, lasse ich Sie abführen! - Also, Zeuge, wie war das mit dem Leuchter?

Zeuge: ... und ... und nochher fehlte ein kupferner Leuchter!

Vors.: Sie meinen: ein silberner?

Zeuge: Jawohl, ein silberner!

Noah: Ich möchte den Zeugen fragen, wann der Leuchter fehlte?

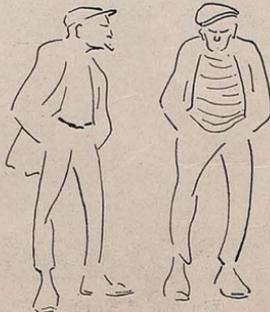
Zeuge: Nach der Zerstörung von Jericho.

Vors.: Der Zeuge verwechselt das mit der Sintflut. Nicht wahr?

Zeuge: Jawohl, nach der Sintflut. Ich war damals noch ein ganz kleines Kind, aber meine Großmutter sagte mir oft -

Vors. (für sich): Das ist ja ein Joid! (laut) Der nächste Zeuge! - Zeuge, erkennen Sie den Angeklagten wieder?

8. Lauterer



Erpressung

„Kare, d'Belizei sucht di'. Bistt mir net a Markl gibst, such' i mit.“

Zeuge: Jawohl, das ist der deutsche Kronprinz.

Vors.: Nicht doch, das ist Herr Noah!

Zeuge: Ich hatte mich bloß versprochen. Es ist die Dlera.

Vors.: Na also! - Zeuge, was wissen Sie von dem Vernehmen des Angeklagten während der Sintflut?

Zeuge: Er ... er ... hm, er blieb in eine Posaune und da fielen die Mauern um.

Vors.: Ganz richtig, Sie verwechselt das bloß! Es war keine Posaune, sondern - na? - Ein silberner Leuchter! Nicht wahr?

Zeuge: Jawohl, ein goldener Leuchter! Und da blieb er drauf.

Vors. (sich den Schweiß abwischend): Und nachdem er darauf gefahren hatte, versteckte er ihn in der Arche -

Zeuge: - Jawohl, dann versteckte er ihn in -

Vors. (schnell unterbrechend): Und deckte ihn mit dem Dblatt der Laube zu -

Zeuge: - Und deckte ihn mit einer Dlardine zu.

Vors.: Angeklagter, haben Sie noch eine Frage an den Zeugen?

Noah: Ich möchte den Zeugen fragen, woher er das alles weiß, da er zur Zeit der Sintflut noch gar nicht geboren war?

Zeuge: Ich hab's g e t r ä u m t !

Vors.: Na also, da haben Sie's schwarz auf weiß!

(Das Gericht zieht sich jurist. Noah wird wegen Diebstahl eines silbernen Leuchters zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; die Zeugen erhalten das Kreuz der Ehrenlegion.)

Karlchen



Das alte Märchen

findet neuen Sinn,
 die alte Sitte fordert neue Gaben!
 Drum, Freunde, schenkt! Es ist die Zeit
 zum Schenken! —
 Ein Ding, das Jeden freut, das Alle nennen,
 ein Zauberborn, zu dem sich gross und
 klein bekennen:

Es ist die Nummer:

Siebenundvierzig-elf!

№4711.  **Kölnisch
Wasser**



Der „Balla“

Ein bekannter Tübinger Nedarfranchfischer, Herr L., liegt über die Nedarbrücke gebeugt, um dem täglichen Fischereisport zu huldigen.

Ein Nachbar kommt vorbei und redet ihn mit den Worten an: „Guta Morga, Lebma, tußtst sicha?“

„Ha jo, du Balla!“ (Balla, Tübinger Spezialtatsatur = Rindvieh oder Kamel), antwortet der Gefragte, „wann i klavierspiela tät, tätscht's hera!“

Wahres Geschichtchen

Unsere vierjährige Eifelotte hat es erreicht, daß wir, mein Mann und ich, mit ihr den Ausstellungsparc besuchen.

Nach der Besichtigung gehe ich mit dem Kind noch ins Marionettentheater, während mein Mann eine „Ertrichung“ in der großen Trinkhalle vorzieht.

Beim Verlassen des Theaters begrüßt uns ein befreundeter Herr. „Wo



**Holzwohnhäuser
wetter- und winterfest**
sind sie dem Massivbau vollständig ebenbürtig

Höntsch & Co.
Dresden, Niedersedlitz 3

haft Du denn Väterchen?“ fragt er die Kleine.

Prompt erfolgt die Antwort: „Der ist in der Trinkerankalt.“ Banteimann

Liebe Jugend!

„Ich treffe meinen alten Freund Emil. „Grüß dich, Emil! Wie geht's Dir, was machst Du jetzt?“

„Ich? Ich lebe momentan von der Liebe!“

„Mensch, bist du toll geworden?“

„Aber bitte, nur keine Aufregung! Ich bin jetzt Beamter beim Briefschalter für Postlagernd.“

Ford for ever

Der Stadtrat von Hampstead soll für die Tonne Konferenzenbüchsen, die vom Müllabladepfah stammen, 42 Schilling 6 Pence erhalten. Das Gerücht von einer neuen Niederlassung Henry Fords scheint wohl begründet. L. D.



Max Krause
Briefpapier

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

— Bezugspreis für das 4. Quartal —
in Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen 7.— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 8.50 Goldmark. — Nach dem Ausland v. vier 1 Jahr 1 Reich in stark. Rollen, Argentinien: Pesos 6.80, Belgien Fr. 62.—, Brasilien: Milreis 19.—, Chile: Pesos 19.—, Dänemark: Kronen 14.—, England: sh. 11.—, Finnland: Mks. 90.—, Frankreich: Frs. 56.—, Holland: H. G.—, Italien: Lire 52.—, Japan: Yen 5.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 68.—, Schweden: Kr. 8.00, Schweiz: Frs. 11.50, Czeisl. Kronen: Fre. 1.—, Spanien: Pesetas 17.70, Vereinigte Staaten: Dollar 2.30 / Einzelnummer ohne Porto 60 Goldpf. Preis der Nummer für Oesterreich 10000 Kr., für Tschechien 5 Cz. Kr. / Geschäftsstelle für Oesterreich und die Nachfolgestaaten: J. Rafalt, Wien 1, Graben 28. Bei nöthigender Prestärhöhung muß sich der Verlag Nachberechnung der Mehrbeiträge vorbehalten.

Insertionsbedingungen
Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 40, bei Platzverhältnissen tarifmäßige Aufschläge.

Anzeigenannahme durch G. Hirth's Verlag, A.-G., München, seine Zweigstellen: Berlin-Friedrichs-Neubauerstrasse 63, Tel. Centrum 628, Breslau 18, Kaiser Wilhelmplatz 20, Tel. Ring 101, Darmstadt, Bleichstr. 43, Tel. 3157, Hamburg, Neuen Jungfernstieg 1/111, Tel. Vulcan 9705, Hannover, Semmerstr. 27, Anzeigen-Annahmestelle für Oesterreich: Wien 1, Lothringerstrasse 3, Tel. 38205, sowie durch alle Annoncen-Expeditionen. Für die Schweiz und Italien durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Auslands-Preise gesondert.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Entfettungs-Tabletten

Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes Mittel bei

Korpulenz / Fettleibigkeit

ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse, kein Abführmittel / Ausführl. Broschüre mit ärztlichen Gutachten gratis.

Elefant- Apotheke, Berlin SW 19

Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)

Depot Wien: Apoth. röm. Kaiser, Wollzeile 13.

Des Weibes Leib und Leben

von Frauenarzt Dr. Nassauer mit 8 Tafeln und 90 Bild. 300 Seiten stark. Inhalt: Der Mensch. Blütenjahre d. Weibes, Perire Schwangerschaft, Verhütung, Unterbrech, Wochenbett, Geburt, Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Wechseljahre etc. Preis eleg. gebund. Mk. 5.50 R. Oschmann, Konstanz Nr. 211

Wilhelm Busch als Philosoph

(Ost. Str. 12, Bergen) geb. 2.50 (Grunder Erbum) „ 2.50 Der-Gedächtnisring „ 2.50 Sit quater „ 2.50 F. Bassermann-Verlag (Hindenburg, Zwerchstr. 82)



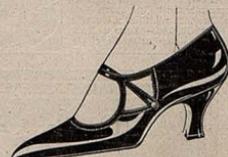
Flora
Bouquet ausverleener Wohlgerüche. voller, anhaltender Duft.

J. F. Schwarzlose & Söhne Berlin.

Danzwitzer Marktplatz 26 / Fabrik, Dresden 3. Flasche im Karton um 7.50, im Selbstkauf 12.—, Probe 2.15 Pfeffer, Seltz, Pfeffer, Hannover, Hannover etc. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Parfümerte Karten stehen gratis zur Verfügung



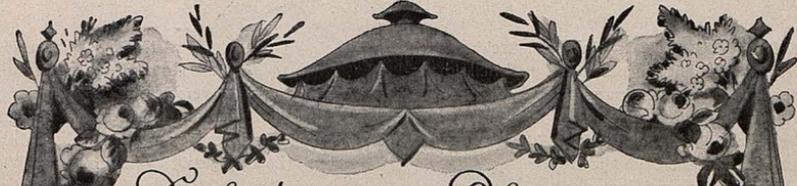
Sekt Schloss Vaux



DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

Bildermappe
für Jungesellen.
Verlangen Sie Muster, Standangebe erwünscht.
Schleußf. 110, Hamburg 36

Können Sie schon die drei Broschüren über **Geschlechtskrankheiten**
1. Heilung von Harardrüsenerleiden und Weibh. 2. Heilung der Syphilis 3. Heilung der Harnschwäche. Bequeme Verfahren ohne Berufsunfähigkeit. Zahlreiche Anerkennungen. Direkter Versand. à Heft 50 Pf. einschl. Porto. Verlag Dr. med. H. Schmidt G. m. b. H., Berlin NW 14, Ratsenweiserstr. 72



Du bist wie eine Blume.....

Jede erfahrene Frau weiß, daß der Zauber ihrer Persönlichkeit nur zum Teil auf den Einfluß ihrer äußeren Erscheinung zurückzuführen ist. Stets waren es die subtilsten, unbeschreiblichen Strömungen, die den Ausschlag gaben und manche Frau zu dem begehrenswerten, geliebten und einflußreichen Geschöpf machen, wo sie auch hinkommt.....

Es gibt keinen Menschen, der nicht die Blumen liebt, — und in der Hauptsache um ihres Duftes willen. Wenn nun eine Frau sich ein wenig selbst zu studieren und den Blumenduft zu wählen versteht, der ihrer Eigenart am meisten entspricht, — so hat sie gewonnenes Spiel! Schneller als sie selbst es ahnt, wird sie durch den diskret — unaufdringlichen und doch die Umgebung unaufhaltsam — bestickenden Duft der Dralle'schen „Illusion“ die beglückende Macht ihrer Persönlichkeit erfahren.

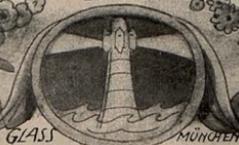
Dralle's „Illusion“ im Leuchtturm, Blütentropfen ohne Alkohol, bringen in wunderbarer Naturtreue den Duft der Veilchen, Maiglöckchen, Rosen, Flieder, Heliotrop und andere.

Ein Atom genügt!

Illusion

Dralle

I M LEUCHTTURM



Blutendes Zahnfleisch — ein Warnungszeichen der Natur, das andeutet, daß die Zähne sich lockern und ihr Verfall sich vorzubereiten beginnt. Namentlich im mittleren Alter zeigen sich diese Anzeichen von Zahnerstörung; denn von 100 Menschen über 40 Jahre haben 60 bis 70 gelegentlich leichtes Zahnbluten. Glücklicherweise kann man dieser für Zähne und Gesundheit drohenden Gefahr wirksam begegnen. Wer dies tun will, wer reine, weißglänzende Zähne und gesundes, kräftiges Zahnfleisch haben will, verwende



täglich Zahncreme Mouson. Auf Grund eingehender Laboratoriumsversuche ist es uns gelungen, durch Zusammensetzung gewisser antiseptischer, reinigender und heilender Substanzen ein Zahnpflegemittel von einzigartiger Wirkung herzustellen. Dieses Mittel entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag, ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Zahncreme Mouson ist von erfrischendem, würzigem Geschmack, konserviert die Schleimhäute und aromatisiert den Atem. Die überlegene Reinigungskraft der Zahncreme Mouson wird selbst von dem besten Mundwasser nicht annähernd erreicht.

ZAHNCREME MOUSON

Reklame

Zulprach lebt auf großem Fuße. Täglich eine Baderei scheint ihm gänzlich unerlässlich. — In dem jüngstverflohenen Sommer fehlte nun das Geld zur Reise. Dr. Zulprach überlegte . . . Und rief plötzlich triumphierend: „Ha, ich hab' es! Ich vermiete

Einfach meine Stiefelsohlen Als Deckelgeschichten!!! — Also Tat er. — Und mit vollen Taschen Fuhr er in die großen Bäder. —

Überall am Meeresstrande Wandelt Zulprach nun bedächtig

Auf und ab, daß seine Sohlen In den feuchtesten Sand sich drücken . . . Und die Wänder, die versonnen Auf das Spiel der Wellen schauen, Auf dem glattgeputzten Blande Staunend lesen: „Propedel“! (Bestes Mittel für die Füße) . . . Hildegard Otto



MAGERKEIT wirkt ungesund und wie einfach ist es, durch die Ess-Tragol-Bonbons* sein Körpergewicht in einig. Wochen um 10-30 Pfund zu erhöhen. „Ess-Tragol“ schafft aber auch Nervenkraft u. Blut, vermag die roten Blutkörperchen bis zu 50%. Preis 1 Karton M. 2.50 (Nachh.) Ess-Gesellsch. Chem-Fabrik, Berlin W 119, Potsdamerstr. 32.

Neurasthenie Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 1.50 in Briefm., zu bez. von Verlag **Exotosana, Genf 86 (Schweiz)**

Ich bin affert mit der **Raffiner Klinge** **Querhahn** Zu haben in allen einschläg. Geschäfte. Direkt nur zu Wiederverkäufer **SCHRAMBERGER** Überförderfabrik G. m. b. H. Schramberg in Wbg.



Lesen Sie die **Münchner Illustrierte Presse!**

TEEK u CPOPOFF SEIT **1842** VORNEHMSTE RUSSISCHE MARKE.



Amor und Psycho m. 32. Bilder. Bilders. Raffel geb. M. 3. - Franzö. Bearb. brosch. M. 2. - **In-dischen Liebesgassen** Illustres. Abent. e. Schillerstr. M. 3.50 Ess-Verlag, Wien 18, Sternwartstr. 15

Grausamkeit i. d. Erziehu. v. Ran, 280 S. m. 24 Ill. M. 6. - Frko. Prügelsat. Fot., Züchtg. Prospekt gratis! Liter. Verein **Mabata** - Hamburg 6



Glänzender Humor an Unterhaltungsbänden **Wilhelm Busch** in Lichtbildern *kauflich in Irlhewiese* **Feinste Kunst in Zeichnung und Text** dazu dienen **diegen Bildtafel** **Professionapparat** von **gervyischele** **Preis dieses Apparates** **ersch 34 Bilder** nur **M. 3.50** **Ed. Liebigung, Düsseldorf, Postfach 108** **Listen frei**

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert **Verstopfte** **Versteinte** **Verkalkte** **Entnervte** **Bruchkränke!** **Wohl ist er der Mensch an strempeln!** **Honorar** **Aufkündigungsschriften** **kontenlos** nur von **BRÜDER-VERLAG, LEITZSCHIN, MARK 345**

Die eleganten Geschäfte Münchens



Parfüm
Seifarien-Parfümerie, Obensplatz 15



Hüte
Heinrich Rothchild, Neopalais
Marie Seblmayer, Maximiliansplatz



Schuhwaren
E. Aid & Sohn, Fürstenstr. 7
Joh. Bauminger, Festungsstr. 22



Sport
Lodenfabrik Frey, Verkaufshaus Naffelstraße
Selbstgefärbte Stoffe
Bekleidung / Ausrüstung



Handschuhe
J. Koettl, Theatinerstr. 47
Karlplatz 4
Eberlestr. 29



Schmuck
Chr. Bigham
Feine Juwelen
Naffelstraße 3



**Leiderwaren
Koffer**
D. Warstler, Damenstiftstr. 16
J. Pfalder, Driennerstr. Luipoldplatz



Felze
Steinberger
Genuine Pelze
München
im neuen Rathaus



Strümpfe
Joh. Deininger, Feinstr. 14

Wäsche
Rosa Klauer, Theatinerstr. 35



Friseur



Kräumer, Parkhotel, Maximilianspl. 21
Ranler, Schwantengassestr. 1
Duda, Damenstiftstr., Altmannstr. 46



Porzellan
Rosa Thal
Porzellan-Niederlage
23 Theatinerstr.



**Schirme
Stöcke**
Der elegante Schirm von
Schönherr, Theatinerstr. 7



Raumkunst
Deutsche Werkstätten N. O.,
Wittelsbacherplatz 1
Möbel- und Raumkunst, Kesselpark,
Nollstr. 3 / eig. Anfertigungsbüro

Die Ahnungstose

Ein Herr läuft aufgeregt eines Morgens auf der Straße. Er begegnet seinem Freund. Dieser fragt ihn: „Wo willst Du so eilig in dieser frühen Morgenstunde hin?“ Er antwortet darauf: „Denke Dir nur, ich bin gestern Vater geworden.“ „So,“ sagt sein Freund, „da wird sich aber Deine Frau freuen.“ Er sagt darauf aufgeregt: „Das ist es ja eben; — sie weiß es ja noch garnicht!“

Beschränktes Gebiet

Auf dem Atelier eines Berliner Malers war eine kleine Gesellschaft versammelt, Künstler und... andere. Man sprach von Alten und dem menschlichen Körper und die Befauptung wurde laut, der männliche Körper überwiege an Schönheit den des gewöhnlich so

Drei Millionen Tassen Kaffee werden täglich mit Weber's Carlsbader bereitet!



Nur echt mit dieser Marke

benanntem „schönen Geschlechts“. Meinung und Gegenmeinung wogten hin und her.

Es war da auch ein Paar, brünetten Typs, er wird wohlhabend, sie klein und timide, wohlkommen mit Tee und Kuchen beschäftigt. Diese Dame wurde auch nach ihrer Meinung befragt: „Ach,“ sagte sie, „ich kann darüber nicht urteilen. Ich kenne nur meinen Mann und den Hertules auf dem Vögelpfad.“

Humor des Auslands

Ein New Yorker hat ein automatisches Sophoson erfunden. Dieser Feigling! L. D.

In London ist ein Mann zu einer Fußreise rund um die Erde aufgebrochen. Es ist nicht bekannt, ob er wegen der Folgen des letzten Frühjahrstiefens oder aus Furcht vor dem nächsten flieht. — L. D.



SEIT 1575

BOLS

HALF am HALF * CURAÇAO * CHERRY BRANDY

VORWERK — TEPPICHE
DECKEN — MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Bayerns schönste Landschaften und prunkende Kunst — das herrliche Land zwischen Röhren und Alpen — schildert einzigartig F. Mieler mit eigenen Bildern, in seinem Prachtgeschenkwerk,

„Größ Gott, Bayernland“

das jedem Freund der Schönen Bayerns das Herz höher schlagen läßt. Band I, 56 Seiten Text und 104 Bilder Halbleder M. 24.—

Band II, 32 Seiten Text und 84 Bilder Halbleder M. 20.—

Beste Ausstattung, feinstes Kunstdruckpapier, künstlerischer Einband. Wir liefern dieses Werk (auch jeden Band einzeln) gegen 6 Monatsraten mit 10% Teilzahlungszuschlag, der bei Barzahlung wegfällt. Bitte nachstehenden Bestellschein besützen. — Monatlich also nur M. 4.60 bzw. M. 8.10. Der „Bücherhorn“ Eiseschink & Co., Nürnberg, Karolinenstraße 47/11.



Bestellschein.

Ich bestelle bei der Fa. „Der Bücherhorn“ Eiseschink & Co., Nürnberg, laut Inserat in der „Jugend“: Mieler „Größ Gott, Bayernland“ Bd. I Halbleder M. 24.— und Bd. II Halbleder M. 20.— gegen bar — gegen 6 Monatsraten mit 10% Teilzahlungszuschlag. Der ganze Betrag — die erste Rate folgt gleichzeitig — ist nachzutragen. (Nichtgewünschtes ist gelb zu durchstreichen). — Erfüllungsort ist Nürnberg. Eigentumsrecht bis zur vollen Bezahlung bleibt bei der liefernden Firma.

Ort u. Datum: _____
Name u. Stand: _____

Inx Dinnx Dnisnoffstaxoim GOERZ BOX TENGOR

6 x 9 cm, Gmk. 24.—

Zu beziehen durch die photographischen Geschäfte. Illustrierte Druckschrift kostenfrei!

OPTISCHE ANSTALT
C. P. GOERZ A.-G.
Berlin-Friedenau 26



Valbft brünnstonsen Wunnsfan

sind an den Folgen einer Erkältung schon in ganz kurzer Zeit dahingerafft worden. Der beste Schutz gegen Erkältung sind die millionenfach bewährten

Mingol-Tabletten.

Wegen ihrer zugleich erfrischenden Wirkung sind Mingol-Tabletten Sportleuten, Sängern, Rednern und Rauchern besonders zu empfehlen. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien, H. von Gimborn-A.-G., Emmerich am Rhein.

Ideale Nacktheit

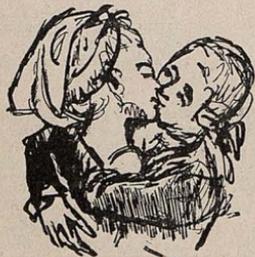
Band I—V 140 Aktanfahnahmen zuzam. M. 11.— Band VI u. VII je 20 lose Aktunskblütter in eleg. Mappe, jed. Mappe M. 3.— Schönheits d. Orient u. Kamera u. Paläste I u. II Sonderkataloge m. über 200 Aktbildern M. 2.50. Aktunskarten 8 versch. Reihen à 6 Stück, Jede Reihe M. 1.50.
Versand Hellas Berlin-Tempe hof137

Libidin-Tabletten

beseitigen „direkt“, also nicht nur durch Einwirkung auf das Zentralnervensystem, Schwächestände bei Mann und Frau, daher vielfach stärkere Wirkung, ohne nachteilige Folgen oder Nebenerscheinungen als Yohimbin und sämtliche bisher bekannten Mittel. Originalpackung G.-M. 5.— (ausreichend f. läng. Zeit) per Nachnahme oder Vorkasse Postschekto. Hamburg 32081. Erzeugnis: Dr. Fr. Brumm & Co. Alleinvertrieb für In- u. Ausland: Mex-Gesellschaft Pharmaz. Versand Abt. Hamburg 25 G. Telgr.-Adr.: Innoxogen, Telephone Alster 5901 u. 4470.

Bücher aus G. Hirth's Verlag in

SCHÖNE ILLUSTRIRTE BÜCHER



GOETHE
DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER
Mit Originalzeichnungen von
Ottomar Starké.

Zum erstenmal seit Chodowiecki, dem Zeitgenossen, und Johannot, dem Vertreter der nächsten Generation, versucht hier ein Graphiker unserer Zeit die berühmte Liebesgeschichte von Werther und Lotte in Bildern zu gestalten. Das unvergängliche, zeitlose Jugendwerk Goethes wird uns hier von neuem nahe gebracht durch die Kunst eines Zeichners, der ganz erfüllt ist von der Gegenwart. Preis auf halbfreiem Papier in Halbleinen Mk. 5.— in Halbleder geb. Mk. 8.—



MIGUEL DE CERVANTES PRECIOSA

Herausgegeben und eingeleitet v. Rich. Elchinger. Mit Federzeichnungen von Wlfg. Born.

Auf holzfreiem Papier in Halbleinen Mk. 4.—, in Halbleder Mk. 6.—, auf Büttenpapier und in Halbleder Mk. 10.—. Bei der Lektüre dieser Novelle wird man inne, daß ihr nichts fehlt, was sie zum klassischen Kunstwerk erhebt.

GOETHE. EMPFINDSAME GESCHICHTEN
Die schönsten Erzählungen aus dem Gesamtwerk Goethes. Mit Federzeichnungen von R. v. Hoerschelmann. In Halbleinen Mk. 5.—

HOLDERLIN, HYPERION OD. DER EREMIT VON GRIECHENLAND
Mit Bildern von K. Rottmann. In Halbleinen Mk. 5.—

BEEHOVENS BRIEFE
Ausgewählt und eingeleitet von Rich. Elchinger. Mit 9 zeitgenössischen Bildern. In Ganzleinen (Einband von Prof. E. Prectorius) Mk. 6.—, in Halbleder Mk. 8.—

GIAMBATTISTA BASILE. DER PENTAMERONE ODER DAS MÄRCHEN ALLER MÄRCHEN
Mit Lithographien von Wolfgang Born. In Halbleder Mk. 8.—

DICKENS. DER KAMPF DES LEBENS
Zwei Erzählungen mit Zeichnungen von Leech, Stanfield und Mac-Ilise. In Halbleinen Mk. 5.—, Halbleder Mk. 8.—

BOCCACCIO, DAS DEKAMERONE
Eine Auswahl des Besten aus der Fülle der berühmten Novellensammlung. Mit Lithographien v. W. Schmidt. In Halbleinen Mk. 5.—

LAFONTAINE. ERZÖHLICHE GESCHICHTEN
Mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen. In Halbleinen Mk. 5.—

BALZAC, GROSSE UND KLEINE WELT
Vier wenig bekannte Novellen des großen Romaniers mit Holzschnitten von Daumier und Gavarni. In Halbleinen Mk. 5.—

RAHEL VARNHAGEN. EIN LEBENSBILD AUS IHREN BRIEFEN 1799—1832 / Mit vier Porträts und einer Einleitung von Curt Moréck. In Halbleinen Mk. 5.—, Halbleder Mk. 8.—

JÖRG WICKRAM, DER GOLDFADEN
Eine liebliche und kurzweilige Geschichte. Eingeleitet und herausgegeben von Richard Elchinger. Mit Wiedergaben der Holzschnitte der Straßburger Ausgabe vom Jahre 1857. Auf halbfreiem Papier in Halbleinen Mk. 4.—, Halbleder Mk. 8.—

NAVARRA, MARGARETE VON. LIEBESGESCHICHTEN
Mit 16 Wiedergaben der Kupfer von S. Freudenberg. In Halbleinen Mk. 5.—, Halbleder Mk. 8.—

E.T.A. HOFFMANN: MEISTER FLOH
Jubiläumsausgabe 1822 bis 1922. Reich illustriert von Otto Nückel.

Otto Nückel, der begabte, phantasiereiche Graphiker unserer Zeit illustrierte das Werk Hoffmanns, seit dessen erstem Erscheinen ein Jahrhundert verfloßen ist, mit köstlichen Bildern in Holzschnittmanier, die Dichtung und Illustration in selten erreichter Einheit zu einem Ganzen machen. Der Band, auf halbfreiem Papier gedruckt, kostet in Halbleinenband Mk. 5.—, in Halbleder gebunden Mk. 8.—



TAUSENDUNDEIN TAG, WUNDERLICHE LIEBESGESCHICHTEN
Mit 10 Radierungen v. P. Staeger. Die Sammlung erschließt einen wenig bekannten Schatz morgenländischer Erzählungskunst. In Halbleinen Mark 5.—

EDUARD MORIKE. DIE HISTORIE VON DER SCHÖNEN LAU
Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Richard Elchinger. Mit Federzeichnungen von Richard Blank. Auf halbfreiem Papier in Halbleinen Mk. 4.—, Halbleder Mk. 6.—

E. W. BREDT. ERFOLGREICHE KÜNSTLER UND ANDERE
Zweite sehr erweiterte illustrierte Ausgabe. Auf halbfreiem Papier in Halbleinen Mk. 3.—. Originelle Künstler-Biographien, wie man sie nicht in Kunstgeschichten findet.

FR. V. KNIGGE. DIE REISE NACH BRAUNSCHWEIG
Ein komischer Roman. Mit Illustrationen von Osterwald. Herausgegeben und mit Vorwort versehen von R. Elchinger. Auf halbfreiem Papier und in Halbleinen Mk. 4.—, Halbleder Mk. 6.—. / Dieser Roman des Verfassers von „Umgang mit Menschen“ erschien erstmalig 1794 und er bewahrt mit seinen charakteristischen Typen ein rundes, amüsanles Kulturbild aus dem 18. Jahrhundert.

P. GAVARNI, DER PROVINZLER IN DER GROSDAT
37 Holzschnitte mit dem Text nach Pierre Durand. Das Buch ist auf halbfreiem Papier gedruckt und kostet in Halbleinenband Mk. 2.—

HONORE DAUMIER / NATURGESCHICHTE DES REISENDEN
25 Holzschnitte mit dem Text nach M. Althoy. Auf halbfreiem Papier in Halbleinen Mk. 2.—

WILHELM HAUFF: DIE KARAWANE
Ein Märchen- und Geschiehten-Bertall mit 46 Bildern und Vignetten von Bertall.

Zum ersten Male schmücken die geistvollen Illustrationen Bertalls, die zu dem Besten gehören, was dieser einbürtigen Zeitgenosse und Landsmann Daumiers und Dorés geschaffen, eine deutsche Ausgabe von Wilhelm Hauffs fesselnd erzählten Geschichten aus dem Orient. Das reizvoll ausgestattete Buch wird den erwachsenen Leser wie den jugendlichen in seinen Bann ziehen. Auf halbfreiem Papier und in Halbleinen geb. Mk. 5.—

DIE KUNSTMAPPEN DER MÜNCHNER „JUGEND“
Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige Tausend verschiedener künstlerischer Vierfarbendrucke umfaßt, wurden die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild aus dem Schaffen jedes einzelnen Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunststücke. Preis Mk. 6.—

Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe: Franz von Defregger, Reinhold Max Eichler I und II, Fidus (Hugo Hoppener) I und II, Walter Georgi, Eugen Ludwig Hoch I, II und III, Angelo Jank, Fritz August v. Knabach, Albert von Keller, Paul Wilhelm Keller-Klingenberg I und II, Heinrich Kley, Franz von Lenbach, Adolf Münzer I, II und III, Leo Putz I und II, Paul Rieth I und II, Rudolf Siewig, Ferdinand Spiegel, Carl Spitzweg I und II, Hans Thoma I und II, Rudolf Witke und II, Anders Zorn, Ig. Zuloaga, Ludwig von Zumbusch I und II.

OTTO NÜCKEL. DIE KARAWANE
Ein Märchen- und Geschiehten-Bertall mit 46 Bildern und Vignetten von Bertall.

Zum ersten Male schmücken die geistvollen Illustrationen Bertalls, die zu dem Besten gehören, was dieser einbürtigen Zeitgenosse und Landsmann Daumiers und Dorés geschaffen, eine deutsche Ausgabe von Wilhelm Hauffs fesselnd erzählten Geschichten aus dem Orient. Das reizvoll ausgestattete Buch wird den erwachsenen Leser wie den jugendlichen in seinen Bann ziehen. Auf halbfreiem Papier und in Halbleinen geb. Mk. 5.—

DIE KUNSTMAPPEN DER MÜNCHNER „JUGEND“
Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige Tausend verschiedener künstlerischer Vierfarbendrucke umfaßt, wurden die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild aus dem Schaffen jedes einzelnen Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunststücke. Preis Mk. 6.—

Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe: Franz von Defregger, Reinhold Max Eichler I und II, Fidus (Hugo Hoppener) I und II, Walter Georgi, Eugen Ludwig Hoch I, II und III, Angelo Jank, Fritz August v. Knabach, Albert von Keller, Paul Wilhelm Keller-Klingenberg I und II, Heinrich Kley, Franz von Lenbach, Adolf Münzer I, II und III, Leo Putz I und II, Paul Rieth I und II, Rudolf Siewig, Ferdinand Spiegel, Carl Spitzweg I und II, Hans Thoma I und II, Rudolf Witke und II, Anders Zorn, Ig. Zuloaga, Ludwig von Zumbusch I und II.

OTTO NÜCKEL. DIE KARAWANE
Ein Märchen- und Geschiehten-Bertall mit 46 Bildern und Vignetten von Bertall.

Zum ersten Male schmücken die geistvollen Illustrationen Bertalls, die zu dem Besten gehören, was dieser einbürtigen Zeitgenosse und Landsmann Daumiers und Dorés geschaffen, eine deutsche Ausgabe von Wilhelm Hauffs fesselnd erzählten Geschichten aus dem Orient. Das reizvoll ausgestattete Buch wird den erwachsenen Leser wie den jugendlichen in seinen Bann ziehen. Auf halbfreiem Papier und in Halbleinen geb. Mk. 5.—

DIE KUNSTMAPPEN DER MÜNCHNER „JUGEND“
Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige Tausend verschiedener künstlerischer Vierfarbendrucke umfaßt, wurden die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild aus dem Schaffen jedes einzelnen Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunststücke. Preis Mk. 6.—

Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe: Franz von Defregger, Reinhold Max Eichler I und II, Fidus (Hugo Hoppener) I und II, Walter Georgi, Eugen Ludwig Hoch I, II und III, Angelo Jank, Fritz August v. Knabach, Albert von Keller, Paul Wilhelm Keller-Klingenberg I und II, Heinrich Kley, Franz von Lenbach, Adolf Münzer I, II und III, Leo Putz I und II, Paul Rieth I und II, Rudolf Siewig, Ferdinand Spiegel, Carl Spitzweg I und II, Hans Thoma I und II, Rudolf Witke und II, Anders Zorn, Ig. Zuloaga, Ludwig von Zumbusch I und II.

OTTO NÜCKEL. DIE KARAWANE
Ein Märchen- und Geschiehten-Bertall mit 46 Bildern und Vignetten von Bertall.

Zum ersten Male schmücken die geistvollen Illustrationen Bertalls, die zu dem Besten gehören, was dieser einbürtigen Zeitgenosse und Landsmann Daumiers und Dorés geschaffen, eine deutsche Ausgabe von Wilhelm Hauffs fesselnd erzählten Geschichten aus dem Orient. Das reizvoll ausgestattete Buch wird den erwachsenen Leser wie den jugendlichen in seinen Bann ziehen. Auf halbfreiem Papier und in Halbleinen geb. Mk. 5.—

DIE KUNSTMAPPEN DER MÜNCHNER „JUGEND“
Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige Tausend verschiedener künstlerischer Vierfarbendrucke umfaßt, wurden die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild aus dem Schaffen jedes einzelnen Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunststücke. Preis Mk. 6.—

Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe: Franz von Defregger, Reinhold Max Eichler I und II, Fidus (Hugo Hoppener) I und II, Walter Georgi, Eugen Ludwig Hoch I, II und III, Angelo Jank, Fritz August v. Knabach, Albert von Keller, Paul Wilhelm Keller-Klingenberg I und II, Heinrich Kley, Franz von Lenbach, Adolf Münzer I, II und III, Leo Putz I und II, Paul Rieth I und II, Rudolf Siewig, Ferdinand Spiegel, Carl Spitzweg I und II, Hans Thoma I und II, Rudolf Witke und II, Anders Zorn, Ig. Zuloaga, Ludwig von Zumbusch I und II.

OTTO NÜCKEL. DIE KARAWANE
Ein Märchen- und Geschiehten-Bertall mit 46 Bildern und Vignetten von Bertall.

Zum ersten Male schmücken die geistvollen Illustrationen Bertalls, die zu dem Besten gehören, was dieser einbürtigen Zeitgenosse und Landsmann Daumiers und Dorés geschaffen, eine deutsche Ausgabe von Wilhelm Hauffs fesselnd erzählten Geschichten aus dem Orient. Das reizvoll ausgestattete Buch wird den erwachsenen Leser wie den jugendlichen in seinen Bann ziehen. Auf halbfreiem Papier und in Halbleinen geb. Mk. 5.—

DIE KUNSTMAPPEN DER MÜNCHNER „JUGEND“
Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige Tausend verschiedener künstlerischer Vierfarbendrucke umfaßt, wurden die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild aus dem Schaffen jedes einzelnen Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunststücke. Preis Mk. 6.—

Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe: Franz von Defregger, Reinhold Max Eichler I und II, Fidus (Hugo Hoppener) I und II, Walter Georgi, Eugen Ludwig Hoch I, II und III, Angelo Jank, Fritz August v. Knabach, Albert von Keller, Paul Wilhelm Keller-Klingenberg I und II, Heinrich Kley, Franz von Lenbach, Adolf Münzer I, II und III, Leo Putz I und II, Paul Rieth I und II, Rudolf Siewig, Ferdinand Spiegel, Carl Spitzweg I und II, Hans Thoma I und II, Rudolf Witke und II, Anders Zorn, Ig. Zuloaga, Ludwig von Zumbusch I und II.

München als Weihnachtskalender!

BÜCHER ÜBER KUNST LIEBHABERBIBLIOTHEK ALTER ILLUSTRATOREN

**ALBRECHT ALTDORFER, DER SÜNDENFALL
UND DIE ERLÖSUNG DES MENSCHENGESCHLECHTS**
In Halbleinen und Halbpergament Mk. 3.— und 6.—

JOST AMMANS FRAUENTRACHTENBUCH
(vom Jahre 1586) / 122 Frauentrachten mit Beschreibung in Reimes. Auf
initiiertem Büttchen abgezogen und geheftet Mk. 2.—

JOST AMMANS KARTENSPIELBUCH
(Charta Lusoria vom Jahre 1588) mit 58 Illustrationen. Deutsche und
lateinische Verse von Heintz Schröter. Auf im. Büttchen u. geheftet Mk. 2.—

JOST AMMANS WAPPEN UND STAMMBUCH
(vom Jahre 1589). Alle Wappen und Bilder sind in Originalgröße wieder-
gegeben. Auf initiiertem Büttchen und in Halbleinen und Halbpergament
Mk. 6.— und 9.—

JOST AMMANS STÄNDE UND HANDWERKER
(M. d. Vers. v. Hans Sachs nach der Ausgabe von 1568) 108 Blatt auf
im. Büttchen und im besten Halbleinen und in Halbpergament Mk. 6.— u. 9.—

HANS BURKMAIRS LEBEN UND LEIDEN CHRISTI
(vom Jahre 1529) auf im. Büttchen und in Halbleinen und Halbpergament
Mk. 3.— und 6.—

LUCAS CRANACHS WITTEMBERGER HEILIGTUMSBUCH
(vom Jahre 1509) mit 119 Holzschitten. Auf im. Büttchen u. geheft. Mk. 2.—

ALBRECHT DÜRERS KLEINE PASSION
Auf im. Büttchen u. geheftet Mk. 2.—

HALLESCHES HEILIGTUMSBUCH VOM JAHRE 1550
Auf initiiert. Büttchen und in Halbleinen und in Halbpergament gebunden
Mk. 6.— und 8.—

HANS HOLBEINS TOTENTANZ
(vom Jahre 1538). Auf initiiertem Büttchen u. geheftet Mk. 2.—

HANS HOLBEINS ALTES TESTAMENT
(mit dem Texte der Lyoner Originalausgabe vom Jahre 1538). Auf initiiert.
Büttchen und in Halbleinen und Halbpergament gebunden Mk. 4.— und 7.—

VIRGIL SOLI'S WAPPENBUCHLEIN
(vom Jahre 1555). In Faksimile-Reproduktion 408 Tafeln aller Wappen
tragender Stände. In Halbleinen und Halbpergament und auf im. Büttchen
Mk. 3.— und 8.—

TOBIAS STIMMERS BIBEL
(vom Jahre 1576). Mit 170 Illustrationen in reichen Passepartout mit Versen
von Joh. Fischart. Auf im. Büttchen und Halbl. Mk. 8.— u. Halbp. 10.—

A. F. BUTSCH: BÜCHERORNAMENTIK DER RENAISSANCE

Ein umfassendes Werk mit hervorragendem Bild-
material und unzähligen Illustrationsproben
aus Werken der Renaissance. Zwei Bände in
einem Band, in Großfolio-Mappe Mk. 30.—

RICHARD MÜLLER: DIE DEUTSCHE BÜCHER-ILLUSTRATION

der Gotik und der Frührenaissance von 1460—1530.
Das Werk ist ein für Sammler und Kunsthistori-
ker unentbehrliches Buch, das durch die große
Menge von Abbildungen ganz besonders wertvoll
ist. Zwei Bände in einem Band Großfolio auf
bestem Papier Mk. 35.— ungebunden.

GEORG HIRTH: KULTURGESCHICHTLICHES BILDER- BUCH AUS VIER JAHRHUNDERTEN

Neubearbeitet und ergänzt von Max von Boehn
Erster Band
Großfolio: 72 Bogen. Preis ungebunden Mk. 40.—,
in Halbleinen Mk. 50.—

Einband-Entwurf von Prof. Dr. E. Praetorius.
Um einen Neudruck dieses mit Recht bei allen
Kunstfreunden so beliebten Bilderwerkes, das
seit Jahren im Handel vergriffen war, bringen
zu können, mußte der Verlag sich dazu ent-
schließen, beträchtliche Kürzungen vorzunehmen.
Dazu zwingen die Zeitverhältnisse, nicht etwa
irgendwelche kritische Bedenken gegen die von dem
Hirth getroffene ursprüngliche Auswahl. Der Herausgeber dieser zweiten
verkürzten Ausgabe war sich der Schwierigkeiten seiner Aufgabe wohl be-
wußt, und er hat auf mehr als eine Darstellung nur schweren Herzens
verzichtet. Sollte das Buch aber überhaupt nochmals erscheinen können,
so wurde eine starke Beschränkung des Materials zu einer gebieterischen
Notwendigkeit. Der Herausgeber ließ sich dabei
von dem Grundsatz leiten: was ist für uns Deut-
sche das Interessanteste und Wertvollste, und
nach dieser Auswahl nach diesem Gesichtspunkte.
Von dem zweihändigen Werk mit seinen mehr als
1500 Abbildungen können wir vorläufig nur den
ersten Band ausgeben, hoffen aber, den zweiten
bald folgen lassen zu können.



Notwendigkeit. Der Herausgeber ließ sich dabei
von dem Grundsatz leiten: was ist für uns Deut-
sche das Interessanteste und Wertvollste, und
nach dieser Auswahl nach diesem Gesichtspunkte.
Von dem zweihändigen Werk mit seinen mehr als
1500 Abbildungen können wir vorläufig nur den
ersten Band ausgeben, hoffen aber, den zweiten
bald folgen lassen zu können.

ALBR. DÜRERS RANDEZEICHNUNGEN ZUM GEBETBUCH DES KAISERS MAXIMILIAN I. NEBST DEN ACHT ZEICHNUNGEN VON ANDERER HAND.

Photographische Reproduktion der Originalzeich-
nungen in der Schatzkammer der Kgl. Bayer. Hof-
und Staatsbibliothek zu München.
32 Blätter (einsseitig bedruckt) in Großfolio auf
feinstem Büttchenpapier Mk. 10.—

Die Albrecht Dürerschen Randzeichnungen sind
auch unter dem Titel:

HAUS CHRONIK
erschienen. Für die Zwecke eines stillvollen
„Stammbuches“, sei es, das darin eine Familien-
chronik oder Erinnerungen an Freunde ihren
Platz finden sollen, dürfte schwerlich ein reicherer
gleich künstlerischer Schmuck zu finden sein.
Diese Ausgabe ist auch mit leeren Blättern
durchschossen. Broschiert Mk. 14.—

MUSIK IN DER MALEREI

147 Reproduktionen nach Meister-
werken der europäischen Malerei
Mit einer Einleitung von Curt Mücke
Ein stattlicher Großktaftband mit 147 ganzseitigen Bildern auf Kunst-
druckpapier und 45 Abbildungen im Text / Einband-Entwurf von Kurt
Weyh / In Ganzleinen Mk. — Ein Werk für Kunstliebhaber,
Musikfreunde und Sammler von Musikinstrumenten. Eine Hausgalerie für
Jedermann. Wegen seines billigen Preises ein Volks- und Geschenkbuch.

In neuer, völlig umgearbeiteter Auflage ist erschienen:

DER SCHÖNE MENSCH IN DER KUNST ALLER ZEITEN

3 Bände in 2 Bänden gebunden

ALTERNUM

von Heinrich Balle, ordentl. Professor der Archaeologie an der Univer-
sität Würzburg.

Wenn ein Angehöriger der europäischen Völkerfamilie heute von einem
„schönen“ Menschen spricht, so schwebt ihm, er mag wollen oder nicht,
das griechische Ideal vor. Denn alle spätere Kunst ist in diesem Punkte
nicht von den Griechen losgekomen, und die Kunst ist es heutzutage mehr
 denn je, die unsere Körperverstellung bildet und beeinflusst. Die Griechen
haben also innerhalb ihrer Einflusssphäre wirklich ein Schönheitsideal ge-
schaffen, das von dem wechselnden Urteil des Geschmacks unabhängig ist.
— Das Werden des griechischen Ideals zu erkennen, es in seinen wechselnden
Erscheinungsformen zu verfolgen, ist daher der Hauptinhalt dieses
Bandes. — Wenn wir heute das siebente bis neunte Tausend dieses Werkes
ankündigen können, so ist damit seine Verträglichkeit bewiesen. Wir
bringen diesmal nicht Text und Tafeln getrennt, sondern beides in einem
Bande, die Tafeln zweiseitig bedruckt. Die Ausstattung ist einwandfrei.

MITTELALTER UND RENAISSANCE

von Artur Weese, ordentlicher Professor an der Universität Bern.
Wie Mittelalter und Renaissance sich zu unserem Thema gestellt haben,
soll dieser Band zeigen. Erst das 12. Jahrhundert bietet geeignetes Material
und wir müssen anfangs der Plastik folgen, die allein die Führung über-
nimmt, bis sich ihr später die Malerei zugesellt. Von da an fließt uns
reiches Material zu und in der Renaissance können wir zur das Her-
lichste berücksichtigen, zumal wir dann auch der Antike eine vollkommen
gleichwertige Reihe von „schönen Menschen“ gegenüberstellen können.
— Dieser Band war seit vielen Jahren vergriffen und die Fragen nach einer
neuen Auflage sind nie verstummt.

NEUZEIT

von H. Hirth und E. Bassermann-Jordan, durchgesehen und
ergänzt von Kurt Weyh und Curt Mücke
Dieser Band führt vom 13. Jahrhundert bis in unsere Tage und zeigt an
einem überreichen Bildmaterial, wie die Künstler dieser Zeitspanne
das Thema „Schöner Mensch“ anfaßten. Auch der Band „Neuzeit“ wurde
unabhängig in neuer Auflage verlagert, so daß es uns ein Preis ist, den
Kunstfreunden nunmehr das dreibändige Werk mit seinen mehr als
700 Tafeln und zahlreichen Text-Illustrationen wieder zur Verfügung stellen
zu können.

Wir geben das Werk nur gebunden aus und zwar bildet das Alternum, ab-
inhaltlich der stärkste, den 1. Band, Mittelalter und Neuzeit den 2. Band.
Preis in Halbleinen: Mk. 50.—, in Halbleder Mk. 70.—

Ermanhung

Der wahre Stör
Beut, wie ich hör,
Uns selbstlos dar
Den Kaviar,
Den wir in dieser Zeit der Not
Zum Frühstück und zum Abendbrot
Mit wenigem Zitronensaft —
Wenn's viel ist, schmeckt es schau-
derhaft —
Dem Schöpfer dankend froh ge-
nießen
Und sanft mit Moselwein begießen.

Er gibt uns Kraft
Und Lebenssaft.
Drum war's frivoll,
Verstehn Sie wohl,
Und würde maßlos mich empören,
Wenn beispielsweise Sie, Herr
Meyer,
Bei der Erzeugung seiner Eier,
Die, wie erklärlich,
Uns unentbehrlich,
Sich unterfingen, den Stör zu
fieren. —

P. Zimmer

Liebe Jugend!

In befreundeter Familie ist der
Storch zum zweiten Male einge-
kehrt. Die kleine, dreijährige
Hildemarie lehrt nachdenklich an
Mutter's Hand heim vom ersten



TAI TAI

Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Duftfälle
und vornehmster Eigenart!
J.G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT-M.

Befehl bei der Mutter des neuen
Weltbürgers und erkundigt sich,
ob der liebe Gott es wohl erlauben
würde, wenn sie auch um ein Ge-
schwisterchen bäte? Mutti lächelt:
„Tue das nur, Liebling! ... Und
abends im Bettchen betet Hilde-
marie am Schluß ihres Kinder-
gebetes frei weiter: „Lieber Gott,
nun schenke mir, bitte, auch noch
ein Brüderchen, oder ein Schwe-
sterchen, oder Zwillinge! — nach
kurzem Zögern, freundlich zure-
dend, „oder was du gerade da
hast!“ —

Liebe Jugend!

Auf einem Morgen Spaziergang
an unserm Stadtgraben entlang,
treffe ich neulich nach Schluß des
Schulunterrichts eine Anzahl Ab-
schüssen, in Frontstellung nach dem
Graben zu, wie sie der Reihe nach
unter großer Anstrengung Fon-
tänchen in hohen Bogen nach dem
jenseitigen Grabenrand hinüber-
schießen lassen.

Als ich den Jungens in vor-
wurfsvollem Tone zurufe: „Aber
Kinder, das geht doch um keinen
Preis!“, meldet sich sofort der Si-
öste von ihnen und berichtigt: „Nein,
um 'n Preis nicht, aber um die
Meisterschaft.“ Bantelmann

Prof. Dr. Schleich's Schwefelbad

1 Flasche = 2 Vollbäder

Sichert den besten Erfolg
bei rheumatischen
Beschwerden

zu haben in allen
Apotheken
und
Drogerien

Auf Wunsch weisen Bezugsquellen nach:

Chemische Fabrik Schleich
G. m. b. H.

Berlin NW 6 Luisenstr. 30

ERWIN LOWE REKLAME RR & BERLIN W 50

„Phoenix“

Gummischwamm

HARBURGER GUMMIWAREN-FABRIK

Phoenix A.G.

VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABRIKEN, HARBURG-WIEN

Kein abreißen der Kunstblätter mehr, nur umbiegen!



Kalenderständer

„SILVESTER“

(D. R. G. M.) ist das schönste Weihnachtsgeschenk. Ausführung in Eichenholz mit vernickeltem Blatthalter. Preis M. 4.50. Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen. Wo nicht erhältlich, direkt von P. & R. Breiting / Stuttgart Postfach 357



Contessa-Nettel Cameras

Nur Mark 27.50

kostet unsere reizende kleine

Suevia

10 Platten u. Filmpack 6 1/2 x 9 cm

mit Lederbezug u. Lederbalgen

Vortreffliche Konstruktion.

Sehr kleine Außenmaße.

Geringes Gewicht. Sie ist

das Weihnachtsgeschenk

für unsere Jugend

u. für Anfänger

im Photo Sport

Katalog gratis durch Contessa-Nettel AG.

Photohandlungen od. Stuttgart Nr. 22

„JUGEND“-POSTKARTEN

ÜBERALL ERHÄLTLICH

Der

Belaufungs-Zeuge

„Sie wollen sich scheiden lassen, weil Ihre Frau Sie mißhandelt?“ fragt der Richter. „Ja, mein lieber Mann, haben Sie Zeugen dafür?“

Verdacht schaut der mißhandelte Ehemann dem Richter an, doch dann scheint ihm eine Erlösung zu kommen und freudbefrappend plagt er heraus: „Gewiß doch, Herr Friedensrichter, mein Zeuge ist der Zahnarzt, bei dem ich mir nach und nach mein Gebiß machen lassen mußte.“

■ ■ ■ NUR ■ ■ ■
M. 18.50 kostet m. 5-teil. Schreibpartur alt. Marmor. Mit Uhr M. 4.— mehr.
K. NEUBAUER
Erlangen, Goethestraße 41
Postsch. Nr. 3039 Nürnberg



HOEHL

Gebrüder Hoechl Gutsheim Weich

EIN WILLKOMMENES WEIHNACHTSGESCHENK



IST EINE SOENNECKEN GOLDFÜLLFEDER

Soennecken-Goldfüllfeder sind in verschiedenen Ausstattungen, auch mit Edelmetallumkleidung erhältlich.
Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.
F. SOENNECKEN • BONN • BERLIN • LEIPZIG

Ein fröhliches Weihnachtsfest



mit Scharlachberg Meisterbrand

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
in
Weihnachtspackung
darf auf keinem Gabentisch
fehlen!
6 PÄCKCHEN MARK 1.20

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 43 / 1924

Rezept

Ein Löffelchen Verschwiegenheit,
Ein Schöffelchen Gefühlslosigkeit,
Ein Liter Lieb, ein Liter Leid —

Hierzu ein Fläschchen Phantase,
Ein Klein — Klein Tröpflein
Perfödie
Und drei, vier Gramm Kofferette.

All dies in einen Topf gebracht,
Gibt die Mixtur, draus mit
Bedacht
Der liebe Gott die Mädel macht.
W. v. S.-S.

logif

Mrs. A.: „Ist es Ihnen nicht
peinlich, Ihrem Gemahl um mehr
Geld schreiben zu müssen?“

Mrs. B.: „Keineswegs. Wenn
er die Zeit angenehm verbringt,
ist er es mir schuldig, und wenn
nicht, dann hat er es eripart.“
B. Z.

Zumutung auf der Strafe

Fräulein (zu einem Herrn,
der sich gegen die Angriffe ihres
Küsters wehrt): „Zun Sie das
nicht — lassen Sie sich ruhig
beißen, dann kann ich ihn be-
strafen und ihm begehrlich machen,
daß er das nicht tun darf.“

London Opinion

„Das hätten Sie vermeiden können!“

Als Fachmann sage ich Ihnen, daß das
Oberleder an der Schuhcreme zugrunde
gegangen ist. Es wird Ihnen nicht wieder
passieren, wenn Sie ausschließlich Erdal mit
dem roten Frosch verwenden. Das Leder
bleibt dann weich und geschmeidig, be-
hält dauerhaften Hochglanz und — Sie
können Ihre Schuhe noch einmal so
lange tragen.



Erdal

mit dem Rotfrosch

Hersfeller:

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Stimmfang

Gattin: „Hans, was tun
wir? Unten ist ein Einbrecher!“
Wahlkandidat (im Schlafe):
„Geh' hinunter zu ihm und be-
weirte ihn gastlich! Morgen ist
Wahltag!“

Auf der Strafe

Tante (erzählend): „Ja, Herr
Wachmeister, und dann trat er
geradewegs auf meine Nichte zu
und nahm ihren Arm.“

Polizist: „So, dann sind wir
für jetzt fertig, gnädige Frau —
auf der Wache wird nach ihm
geforcht werden.“
L. D.

Ein Don Juan

Gatte (auf einem Spazier-
gang): „Das ist mein Freund
Brown, ein sehr guter Frauen-
kenner.“

Gattin: „Warum, Du hast mir
doch erzählt, er säte alles, um sie
zu meiden.“

Gatte: „Das zeigt eben, welsch —
großer Kenner er ist.“
L. D.

Aus der Viertelwelt

„Für det Lofctie hab' ik den
Emil, for det Essen den Justaf, for
de Kledafche den Artur, fekt mir
blöf noch eener for 's Herz.“
M. K.

LAVENDEL ORANGEN
KUNSTLICHES - WASSER - VON - BESONDERER - FEINHIT




Kaliklora

erfrischende Pfefferminz-Zahnpasta, von nicht zu übertreffender Qualität.

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fromme Helene	mit 180 Illustr., geb. Om.	2.50
Abenteuer eines Junggesellen	156	2.50
Tipps der Witze	150	2.50
Herr und Frau Knopp	100	2.50
Juchsen	204	2.50
Die Doarbenlei	112	2.50
Züder zur Lofche	104	2.50
Schwärzchen (Dorrlitarilien)	100	2.50
Diedelium	100	2.50
Büsch und Baum	108	2.50
Halvain Böhlamm	108	2.50
Water Kieftel	100	2.50
Pater Sitticus	74	2.50

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München

FAMILIEN-WAPPEN

Jede bessere bürgerl. Familie führt früher ein
Wappen. Auskunft aus historisch. Quellen M. 1.-
Dresdner Herald. u. Genealog. Institut
C. Schäfer Nachf. Dresden A. 103, Grünauerstr. 10/1.

Verlangen Sie überall die
Münchener Jugend!

Ein hygienisches Toilettemittel

DIALON



Von sehr hervorragender desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Ein unentbehrlicher Puder bei der Körperpflege, beseitigt übermäßige Transpiration und deren lästige Begleiterscheinungen. Bei der Behandlung von Wundsein jeder Art, Reizzuständen der Haut, Hautjucken und -Abkürfungen, Hautröte, wird Dialon mit bestem Erfolg angewandt. Bei besonders empfindlicher Haut, Sonnen- und Gletscherbrand, übt Dialon eine wohltuende und kühlende Wirkung aus, lindert sofort den Schmerz und beseitigt nach mehrmaligem Abpudern das Übel vollkommen.

Man verlange die neue Sportpackung für Sport & Reise
Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a.M.

Deutsche Automobil-Ausstellung

10. bis 18. Dezember **Berlin 1924** 10. bis 18. Dezember

Ausstellungshallen Kaifertdamm * Berlin-Charlottenburg

Personenkraftwagen

Nutzkraftwagen * Motorräder * Karosserien

Befand-, Ersatz- und Zubehörteile

Werkzeugmaschinen

Werkzeuge

Täglich ab fünf Uhr nachmittags Konzert!

Soeben erschienen
sei mein reichhaltiger
illustrierter

Bücher Katalog
Buchhandlung
KARL BLOCK
Berlin 68 - Postfach 193

Verlangen Sie Prospekt auch gerahmter Bilder!

Bequeme Monatszahlungen!

2222 versch. echte Briefmarken aller Länder M. 35.-
einschließlich neuestem, einseitig bedrucktem
„Schauke-Victoria“-Permanenz-Album.
Mehr als 1000 gleich günstige Angebote finden Sie
in meiner 70 Seiten starken reich illustrierten
Preisliste, auch über Alben, Versand kostenlos.
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U



Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht,
weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.



ist ein Erfordernis für die Photographie im Winter. Sie brauchen die Kamera auch im Winter nicht ruhen zu lassen. Wenn Sie keine Gelegenheit zu Außenaufnahmen haben, dann photographieren Sie im Zimmer. Aber Sie müssen eine erstklassige Lichtquelle haben.

Agfa-Blitzlicht und -Kapselblitze sind ungefährlich, von hoher Lichtstärke, geringer Rauchentwicklung kurz abblendend, geräuslos, sparsam, haltbar. Kapselblitze in verbessert. Packung.

VERLANGEN SIE das
AGFA-PHOTO-LEHR-
BUCH A mit vielen
prakt. Winken, es kostet
beim Photo-
händler od.
direkt zu
beziehen von der Agfa
Katalog, Prospekt gratis

20 Pf.



ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
PHOTO-ABTEILUNG BERLIN SO 30

Deutscher
Parklieder
und
Agri
Das Spiel
unverdorben!
Königreich Wasser- u. Parfümerie-Fabrik
A. G. RICHTER & CO. HAMBURG

Ein- und Ausfälle
Manche Menschen bemerkt man erst, wenn sie fliehen.
Die Ehe ist der flüchtigste Streich des Weibes und der dümmste
des Mannes.
Die heißesten Tränen werden gelächelt.
Vergeben ist gut, vergessen besser.

D. Klein

**Nad & Näh
Nähmaschinen**

HAIDENBERG
PAULSEN
GHRLE

DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

SOMNERVIN-TEE
gibt **Nervenruhe** und **Schlaf**
GIFFTFREI
fachärztlich empfohlen! a. 2.— Mk.
ernähren in den Apotheken
oder direkt von den
Victoria-Apothek, Magdeburg 4



FÜRS AUGE

verlangen Sie bei Ihrem Optiker

bei jeder
Fehlsichtigkeit
nur das randscharf
abbildende Punktzell-Glas

PERFA

aus den Brillenglasfabriken der Optischen
Werke

**RODENSTOCK
MÜNCHEN X.**

Druckschrift „Perfa R“ kostenlos!

RINO-SALBE
bewährt und empfohlen bei
FLECHTEN • HAUTKRANKHEITEN
• KRAMPFADERGESCHWÜREN •
ALTE WUNDEN • FROSTSCHÄDEN
Roto-Schwabe & Co. in A. M. München 4 • O. 20 20 20
Zu haben in allen Apotheken

ALTMEISTER HANS THOMA †

Die „JUGEND“ hat im Laufe der Jahre
zahlreiche Werke des Meisters wieder-
gegeben. Die prächtigen Vierfarbendrucke
sind als Sonderpublikation in Form von
JUGEND-KUNSTMAPPEN
HANS THOMA

erschienen. Es liegen zwei Mappen mit
je 12 farbigen Wiedergaben auf Karton
vor. Preis der Mappe 6 Mark. Zu haben
im Buch- und Kunsthandel oder bei

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN



Emmentaler ohne Rinde
„Marke Adler“

Ein Erzeugnis von hervorragender
Güte das sowohl hinsichtlich Nährwert
wie auch Geschmack und Aroma den
verwöhntesten Ansprüchen genügt.

In allen Feinkosthandlungen zu haben
Gebrüder Niedemann Wangen i. Allg.

Möglich

„Denken Sie sich, ich finde in keinem Hutgeschäft einen passenden Hut für mich!“

„Was, so einen großen Kopf haben Sie?“

„Nein, es will mir niemand den Hut auf Kredit geben.“

Liebe Jugend!

Ein Berliner fragt am Münchener Hauptbahnhof einen Gepäckträger: „Männchen, sagen Sie mal, wo kann ich in München mal janz wat Besondres erleben?“

Der Gepäckträger antwortet grinsend: „Ganga S' ins Hofbräuhaus.“

Garmisch-Partenkirchen

BAYERISCHES HOCHGEBIRGE

WINTERSPORTPLATZ ERSTEN RANGES

Auskunft, Winterprospekt, Wintersportprogramm, ausführliche Verzeichnisse der Hotels, Pensionen, Gasthöfe durch Kurverwaltung Garmisch-Partenkirchen

Verlangen Sie an allen Wintersportplätzen
die Münchener „Jugend“!

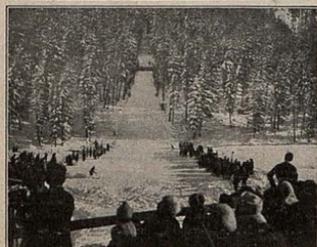
stell'n S' Eahna auf'n Tisch und singen S' laut: „Ich bin ein Preusse, kenn' ich meine Farben!“

Kund um die Frau
Von Heinz Scharf

Ehret die Frauen! Liebet sie! — angefangen bei der eigenen.

Je mehr sich einer nach den Frauen umfließt, desto weniger sieht er sich nach einer Frau um.

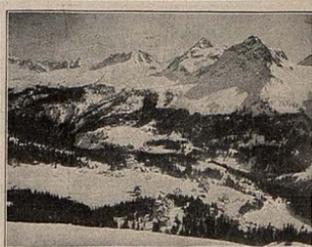
Deine Mutter liebte auch einmal. Sei zu jedem Weibe so, wie Du wünschst, daß Dein Vater gewesen, als er Deine Mutter liebte.



Pontresina / Skirentien



Jungfraujoch



Arosa

WINTER IN DER SCHWEIZ

Heilwirkungen der Höhensonne. Großartiger Sportbetrieb. Reichliche Verpflegung. Keine Einreiseschwierigkeiten. Direkte Bahnverbindungen.

Jede Auskunft erteilt unentgeltlich die Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich oder Lausanne und die Amtliche Auskunftsstelle der schweizerischen Bundesbahnen, Berlin NW 7, Unter den Linden 57/58, sowie alle Verkehrsbureaux der untenstehenden Winterkurorte.

BERNER OBERLAND

Adelboden. 1356 m. Einzigartige Skifelder. Eisbahnen. Schlittbahnen. Postautomobil von Frutigen Kandersteg. 1900 m. Lötschberg-Simplon-Linie. Kürzeste Fahrtzeit. Jeder Wintersport. Im Banne der Jungfrau: die zwei bevorzugten Sportzentren Grindelwald, 1037 m und Wengen, 1277 m. Prächtige Skifelder. Eis- und Bobsleigh-Bahnen. Sportzüge der Berner Oberland- und Jungfrauabahn nach der Kleinen Scheidegg, 2064 m und dem Jungfraujoch, 3457 m.

GENFERSEE

Montreux. Mildes Klima. Kasino. Von hier mit der Montreux-Oberland-Bahn nach Les Anvants, Chateau d'Oex, Gstaad, Saanenmoosier.

ZENTRALSCHWEIZ

Andermatt. 1444 m. Ideales Skigebiet. Schneereicher Sportplatz. Bahnbetrieb Göschenen Andermatt gesichert Engelberg. 1050 m. Jeder Sport. Drahtseilbahn n. d. Gerschni alp, 1300 m. Elektrische Bahn Stansstad Engelberg

GRAUBÜNDEN

Arosa. Kur- und Sportplatz auf 1800 m. Curling. Bobsleighbahnen, Schöne Skifelder, Eisfeste. 2000 Gastbetten. Davos „Die Stadt im Schnee“ 1560 m. Zentrum des Wintersports. Altbewährter Erholungs- und Kurort. 6000 Betten. Filims. 1150 m. Jeder Wintersport. Ideales Skigebiet. St. Moritz. Oberengadin. 1856 m. Das Wintersportzentrum im sonnigen Schnee. Zahlreiche Wintersporteinrichtungen. Große internationale Eisfeste. Pontresina. 1800 m. Oberengadiner Sportzentrum I. Ranges. Bobsleighs. Schlitten. Skeleton. Eisbahnen. Skitouren. Sprungschanze. Sportanlagen. Hochtour.



Bei Grindelwald

BERCHTESGADEN

der vornehme Wintersportsplatz in den bayerischen Alpen
Unterkünfte für alle Ansprüche - Winterkurkapelle - Skigelände
moderne Sprunganlage - Rodelbahnen - Eislauf

HOTEL U. PENSION KRONE
Berchtesgaden / Wintersportshotel
Zentralheizung / Skiliftlokal
Telephon 18 / Gutbürgerliches Haus
BESITZER GEORG KUSS

BAD REICHENHALL
NEUES KURHAUS
SANATORIUM BAD REICHENHALL
Appartements / Zentralheizung / Fließ. Wasser
Bäder / Inhalat. im Hause / Garage
Ganzjährig geöffnet / Pension von 8 Mk. aufwärts

Grindelwald
Schweiz / Berner Oberland
Regina-Hotel-Alpenruhe
Wintersport-Hotel I. Range / Zimmer mit Privatbadzimmer / Großer Ball-Saal / Orchester / Bar und Billardsaal / Eigene Eisbahnen

Elektrolyt Georg Hirth
wirkt belebend!
Reguliert den
Mineralsalz- (Elektrolyt) Stoffwechsel
In jeder Apotheke erhältlich
Hausvertrieb und Fabrikation
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

BERCHTESGADEN
im bayer. Hochgebirge Sommer- u. Winterbetriebe



DAS
KURHAUS-BERCHTESGADEN
(Kaiserin Auguste Viktoria Kurhaus u. Grand Hotel)
Berchtesgadens vornehmste u. schönste gelegene
Gaststätte. Telegr.- u. Brief-Adr. „Kurhaus“. Fernspr. Berchtesgad. Nr. 6 u. 279
Besitzer und Leiter: Hermann Rothe

BERCHTESGADEN
HOTEL UND PENSION STIFTSKELLER
frei nach Süden und Osten gelegen mit prachtvoller Aussicht.
GANZJÄHRIG GEÖFFNET / ZENTRALHEIZUNG
Weinrestaurant / Weinhandlung
TELEFON BERCHTESGADEN NR. 44 / BESITZER: F. ZEITZER

Wendelstein-Bahn



Bayerische Alpen

Von Brannenburg (Schnellzugstation der Strecke München-Kufstein) in 1 1/4 Stunden auf den Wendelstein, 1840 m. Hotels und Unterjuchthaus. Ganzjähriger Betrieb

INNSBRUCK / HOTEL TIROL

Besondere Ermäßigung für Winteraufenthalt

Bad Oeynhausen

Sommer- und Winterkur

Westfalen

Nerven-, Herz-, Gelenk-
leiden, Gicht, Rheuma,
Ischias.

Sind Sie Abonnent der „Münchener Illustrierten Presse“,

der süddeutschen aktuellen Wochenschrift? Wenn nicht, bestellen Sie sofort bei Ihrem Buchhändler, oder dem zuständigen Postamt, oder direkt vom Verlag. Einzel-Heft nur 20 Goldpfennige, Vierteljahrs-Abonnement nur Gmk. 2.60. Probe-Nummer kostenlos vom

Verlag der „Münchener Illustrierten Presse“, München, Lessingstraße 1

Was geht vor?

Was geht denn bloß in Spanien vor?
Man fragt, man tuschelt, spitzt das Ohr,
Studiert die Zeitung Sas für Sas,
Doch - alle Müß' ist für die Kat!

Was geht denn bloß in China vor?
Man hört und liest von Kriegsrumor,
Man wälzt Atlanten her und hin,
Doch - dunkel bleibt der Dinge Sinn!

Was geht bloß in Italien vor?
Die Neugier reckt sich hoch empor,
Man rät und munkelt allerlei,
Doch - klüger wird kein Mensch dabei!

Was geht bloß in Ägypten vor?
Man raunt im Diplomatenkorps,
Die Presse gibt den Kommentar,
Doch - bleibt man bämlich, wie man war!

Was geht bloß in Arabien vor?
Man schwätzt in Küche und Kontor,
Vergräbt sich gar in's Lexikon,
Doch - schlauer wird man nicht davon!

Die Welt ist weit, die Welt ist groß,
Und überall ist etwas los ...
Was vorgeht, fragst Du, armer Tor?
Dem Deutschen geht's jetzt - Deutschland vor!!

Kitt

Beileid

Durch Veröffentlichung der Tagebuchnotizen des ehemaligen französischen Vorkämpfers in Petersburg, George Louis, werden neue klare Beweise für Poincarés und seiner Genossen Kriegstreiberien von 1914 erbracht.

Nein, jetzt wird es doch allmählich
Ärgerlich und unausstehlich,
Das abscheuliche Geschwätz
Über Frankreichs Weltkriegshak!

Höchst fatal, wenn eigne Leute
Sich beteiligen, wie heute
Beispielsweise wieder - psui! -
Der Notizbuchschreiber Louis.

Schwer hinein tunkt er die Mannen,
Die doch nur auf Frieden fannen,
So den braven Poincaré,
Paléologue und Delcassé.

Schuftig, das Vertrauen zu brechen
Und die deutsche Schuld zu schwächen,
Wo doch, was sie anbetrifft,
Längst fixiert durch Unterschrift!

Ja, man weiß es nachzufühlen,
Dass das Graben und das Wühlen
Sehr verdrießlich war und ist!
- Tiefstes Beileid, Pazifist!

GeJa

Randbemerkung

Eine gewisse Jenny Keed, die schon 47mal wegen Trunkenheit arretiert worden war, wurde vom Gericht in Cleveland (Ohio) dazu verurteilt, einen Monat lang täglich auf dem Prohibitionsbureau zu erscheinen und 25 Gläser Wasser zu trinken.

Sehr interessant und erstlich zu beachten,
Wie in Ohio die Behörden trachten,
Die Art des Urteils richtig zu erwischen,
Vor allem in Bezug auf Prohibition.

Nur scheint mir, daß die fünfundschwanzig
Narren
Gerade hier als Schreckgift minder passen.
Im Gegenteil: Ich glaub, daß Jenny Keed
Nach dieser Kur erst recht auf Schnäpse glüht!

Dagegen wär die neue Form der Pön
In vielen andern Fällen beifam schön.
Man denke nur an hisige Skandale
In manchem Volkervertreterungsalle!

Würd' jemand lümmelhaft und renitent
Und würde ihm alsdann der Präsident
Am Fleck die Fünfundschwanzig zubillieren,
So bräucht ihn niemand eigens „abzuführen.“

J. A. E.

Ist's nicht so?

Das Windkraftschiff interessiert allgemeine,
Und doch: mir scheint's nicht ganz neu zu sein.
Zum Beispiel wird längst schon, meine
Lieben,
Das Reichstagschiff mit Wind betrieben.
Karlszen

J. Vauterier



Forderung der Zeit

Wenn man sich politisch orientieren und befragen
soll, können sie während der Bürozeit nicht auch
noch andere Arbeiten von einem verlangen!!

Gastspiel Paul Wegener als Mephisto

(Protog im Himmel)

Da Du, o Herr, Dich einmal wieder nahest
- Wer ist denn dieser Döse in der ersten
Loge? -

Und fragst, wie alles sich bei uns befinde,
- Können Sie sich nicht in der Pause
unterhalten, Sie Mistvieh? -

Und doch mich sonst gewöhnlich gerne sahst,
So siehst Du mich auch unter dem Gesinde.
- Das heißt, heute siehst Du mich unter
dem Gefindel,

Mit I am Schluss! Jawohl, Sie meine ich! -
Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen
- Außer ich sage höchstens: Sie saubermieses
Kindvieh! -

Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhet;
- Der ganze Kreis kann mich überhaupt!! -
Mein Pathos brächte Dich gewiß zum Lachen,
- Und Sie da vorne friegen gleich eine
Nacktpfeife! -

Hättst Du Dir nicht das Lachen abgewöhnt.
- Vor so einem Sauvolf kann man wirklich
nicht auftreten!

Gehn Sie doch in ein Nacktballet, Sie
Böotier! -

Von Sonn' und Welten weiß ich nichts zu
sagen,

- Ich glaube, das Frauenzimmer fr i s t
im „Rausk!“ -

Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen.
- Ach was, ich werde Ihnen lieber ein paar
Mitoschwäze erzählen,

Den „Rausk!“ tapiert Ihr Kamele ja doch nicht!
Also: Mitosch geht mit Janos spazieren,
Da plötzlich - - - -

Karlszen

Leuchtende Strumpfbänder

(Als Patent in Berlin angemeldet!)

Den Stein der Weisen zu entdecken,
Um den so manche Sehnsucht kreist,
Müht immer und an allen Ecken
Sich rastlos der Erfindergeiß.

Doch da der Weisheitsstein verschwunden,
Wird zum Erlas bei Tag und Nacht
Zum Teil entdeckt, zum Teil erfunden,
Was uns das Leben schöner macht.

Das Hirn vom Genius befeuchtet,
Gebiert Ideen reich und gut;
So - nach der „Uhr, die nächsten
leuchtet!“ -
Das Strumpfband, das dasselbe tut.

Nun wandre ruhig in die Ferne,
Und sicher bereits die Nacht-Wahr schrie:
Dein Frauenchen trägt ja die Laterne
Am Schienbein oder überm Knie.

So wird Dir die Erleuchtung frommen
Und sicher höchst erfreulich sein:
Sie ist ja manchem schon gekommen
Von einem hübschen Frauenbein ...

Ki-Ki

Löwenbrück

15 Jahre lang stehen Löwenbrück und Guldtenring an der Spitze deutscher Qualitäts-Zigaretten. Wohl jeder Raucher kennt die ausgeprägte Geschmacksrichtung dieser Marken, die würzig-herbe Frische der Löwenbrück und das reif-volle Aroma der Guldtenring. Diese charakteristischen Eigenschaften noch zu vertiefen, haben wir stets als unsere sachliche Aufgabe betrachtet.

*neu durchgearbeitet
erscheinen heute
Löwenbrück u. Guldtenring
vor dem Raucher.*



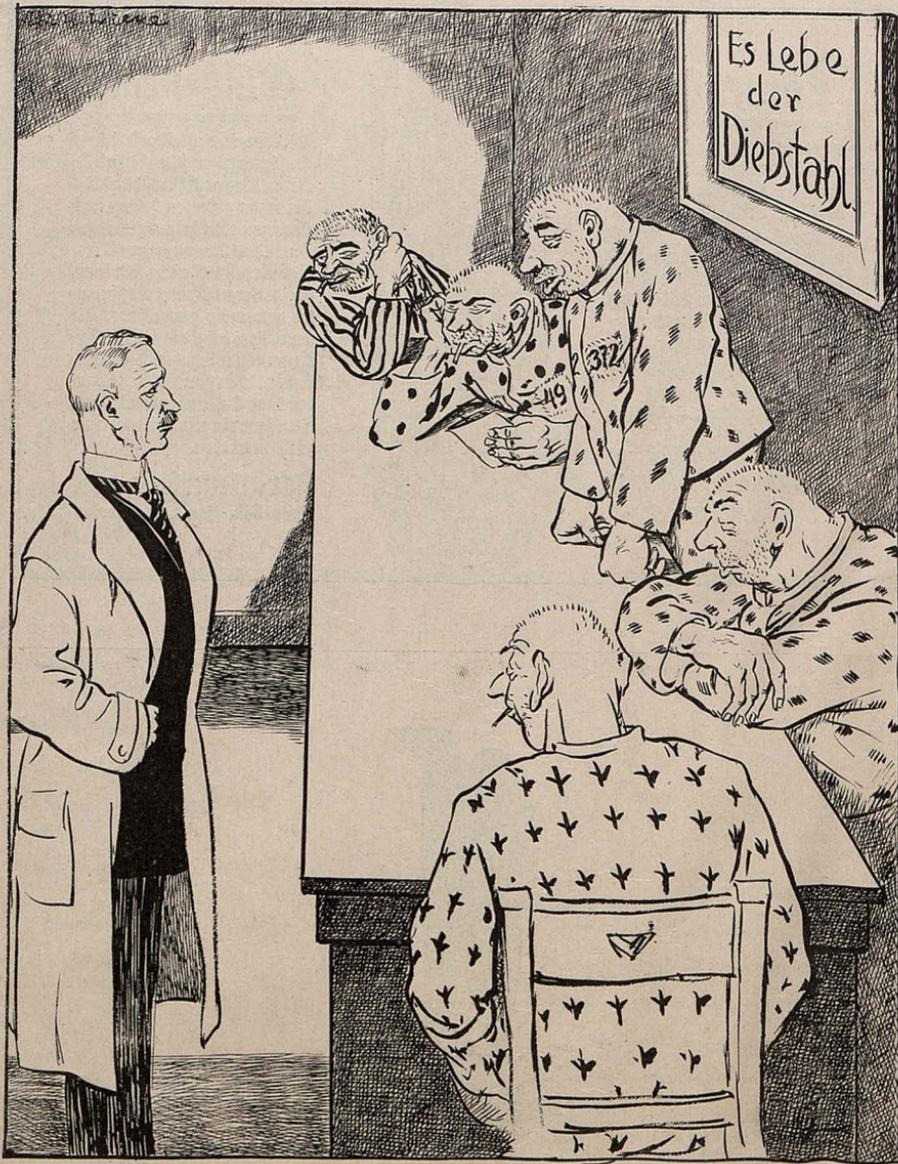
Guldtenring

Der Charakter jeder Marke ist durch Befügung ganz seltener Tabake, die den Weg nach Deutschland bisher kaum gefunden haben, noch klarer und edler herausgearbeitet. Damit das Aroma dieser edlen Tabake sich voll entwickeln kann, ist eine Vergrößerung des Formates notwendig geworden. Die neue Ware trägt als äußeres Zeichen auf ihrer Schutzhülle den Aufdruck: 'Neues Format'. Löwenbrück und Guldtenring werden ihre alten Freunde erfreuen und neue zu ihnen werben.

Haus Neuerburg o. G. S.
Frier · Köln · Hamburg · Dresden



MAUXION
SCHOKOLADE



„Angeklagter, Sie sind zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil Sie — entgegen unsern Erhungen — es versäumt haben, ein silbernes Tafel-Service zu stehlen!“

IMPROMPTU

VON OTTO VIOLAN

Robert saß im Garten der Villa, die schon ein Stück Weges außerhalb der eigentlichen Stadt lag, rauchte und las.

Eine langweilige Geschichte, in der er sich mehr gähnd, als lesend vorwärtsblätterte. Er hätte es eigentlich amüsanter gefunden, das alberne Buch einfach beiseite zu legen und in die Baumspitze über seinem Haupte zu farren oder der Dachfelse zusehen, die sich irgendwie hierher in den Garten verirrt hatte und nun wippend in den Beeten auf und ab promenierte. Und doch las er kopfschüttelnd und gähmend.

Bis es ihm mit einemmal einfach: heute heiratet ja die kleine Hilde Walter!

Er klappte das Buch zu und mußte lächeln.

Das Zusammenschlagen des Buches hatte die Buchfelle, die gerade vor seine Füße gekommen war, erschüttert erschreckt: sie flog auf, landete in einem zierlichen Bogen auf dem Parkgitter und schwirrte von dort verwundert ins Freie.

Die kleine Hilde Walter heiratete also heute...

Woher war ihm plötzlich dieser Gedanke gekommen? Er wollte einen Zusammenhang finden, dann aber schien es ihm wieder völlig gleichgültig. So gleichgültig schließlich wie die Tatsache selbst, die ihm eben in den Sinn gekommen war. Nun ja, die kleine Hilde Walter heiratete heute... Gerade um diese Stunde!

Wie genau er das wußte!

Als hätte er die kleine Goldschmittanzeige memoriert.

Dabei hatte er sie kaum gelesen — sie zwischen flüchtigen Bliden auf die übriue Korrespondenz und in die Zeitung nur so überflogen, diese auf einen selbst harten Karton gedruckte Mitteilung, die für niemanden eine Überraschung bilden konnte, der in den Kreisen der Walters und Gierkes verkehrte wie er. Wenn es nämlich im Leben eine todlichere Gewißheit gab, so war es diese Heirat von Hilde Walter und Alfred Gierke, die sich schon in den Kinderstuben zugesprochen

schienen, ja mehr noch: deren Vermählung unter den Ururvätern eine ausgemachte Sache gewesen sein konnte.

Und das ärgerte ihn eigentlich dabei: diese absolute Sicherheit,



Am Kleiderstrank

Lithographie von E. Sturzkopf



Andalusisches Dorf

Benj. Godron

mit der Alfred Gierke auf die hübsche Walter zählen konnte. Nicht etwa, weil er sie diesem nicht vergönnt haben würde — Gott, wenn es ihn so sehr nach ihr verlangte, mochte er sie haben! — nein, ihn verdross es, daß die kleine Hilde die seine werden sollte wie etwas ganz Selbstverständliches, daß sie ihm so gewiß war wie ein Anzug, den er sich im Frühjahr anschaffen würde, oder das Avancement zum Referendar, das ihm für den nächsten Oktober bevorstand.

Daß Hilde den angehenden Referendar aus ganzer Seele liebte und an diesem natürlichen Ablauf der Dinge selber nicht den geringsten Anstoß genommen hätte, zog er dabei gar nicht in Betracht. Es ärgerte ihn einfach.

Und durch eine plötzliche Ideenverbindung hatte er in diesem Augenblicke ein groteskes Bild vor sich:

Er dachte sich die Kirche und dann die Situation, die sich dort in einer halben Stunde ergeben mußte, an das Tableau gerührter Verwandter um die beiden, die am Altare standen.

Robert hörte den Pfarrer, der langweiliger, als das eben gelegte Buch, auf das Paar ein sprach, und vernahm, wie er, zur Braut gewendet, die Gewissenstfrage stellte: „Wollen Sie, Fräulein Walter, dem hier anwesenden Herrn Alfred Gierke?“ usw.

Und jetzt sah er auch sie selbst, Hilde, im blütenweißen Kleide, in einer Wolke lichter Gaze, die Hand in Alfreds Rechter — und nun klang es ihm ins Ohr — ihr lächelnd, wie selbstverständlich hingeworfenes — Mein!

Robert schlug sich mit der flachen Hand auf's Knie: Esel!

Er wollte wieder nach dem Buche greifen, aber die Zeiten tanzten vor seinen Augen, hallten sich zu einer dichten, schwarzen Masse und wurden Hildes Haar, unter dem zwei dunkle Augen ihm seltsam bedeutungsvoll zulächelten. Und beider, vergnügt, wie bei einer Kotil-lontour wiederholte sie dieses „Mein“, das die Spitze der Walters und Gierkes wie ein Faustschlag ins Gesicht traf.

Robert versuchte, sich über diese plötzliche Anwandlung Nebenenschaft zu geben.

Wollte er — Robert — etwa, daß die kleine Walter diese unmögliche Szene heraufbeschwor? Vielleicht gar — seinetwegen? Robert zu Liebe, der sich nie um sie kümmert oder ihr höchstens bei irgend-einem Anlasse eine Schmeichelei gesagt hatte, wie er sie Duhenden anderer bei günstiger Gelegenheit auch ins Ohr raunte? Es schien ihm fast so, so sehr er sich auch gegen den Gedanken sträubte.

Hilde Walter war für ihn nicht mehr das, was sie im Salon der Walter oder Gierke gewesen: das Fräulein mit achtzehn Jahren, die nicht hübscher und klüger als Gerda und Liselotte schien, sie war jetzt — Gierkes Frau . . .

Robert entsündete sich eine Zigarette.

Nein, — sie blieb Hilde Walter, nach der er sich im Augenblicke sehnte, die er jetzt bei sich haben wollte, in seinem grünen Zimmer. Mit der er diesen Abend in einem Restaurant am Ring verbracht haben würde — oder in der Oper — irgendwo, wohin es sie verlangt hätte, Hilde Walter, die es in einer halben Stunde nicht mehr war.

In einer halben Stunde, wenn sie dieses ominöse, bindende „Ja“

hingehaucht haben würde, mochte sie schon Gierles Gattin sein. Er würde für sie dann weiter nichts empfinden, als das halbe Interesse, das ihm jede hübsche Frau abnötigte. Was sie ihm bedeuten konnte, das war sie nur bis zu diesem Augenblicke, nur in der winzigen Spanne Zeit, in der sie noch über sich entscheiden konnte — oder dann, wenn sie ihren erkrankenden Verwandten dieses kapriziöse Nein an den Kopf geschleudert hatte, um der Gesellschaft den schönen Nüden zu lehren, eine Droschke zu nehmen und ihn, Robert, aufzusuchen.

Er lächelte.

Ob eine Hilde Walter wohl einen so launigen Einfall haben konnte? An dem Tage, der sie dem geliebten Gierle für immer verbinden sollte, ihn aufzusuchen? Lächerlich! Eher endigte das langweilige Vorstadtgesehichchen, das er zu lesen begonnen hatte, mit einem grotesken Sprung ins Amoralische.

Einen solchen Einfall würde sie bestimmt nicht haben. Es wäre denn ...

Robert nahm sich nun ernstlich vor, in seinem Buche weiter zu lesen. Ober in sein Zimmer zu gehen — trotz der zwei Treppen, die es ihn kostete — und sich dort vom Bücherbord etwas Vernünftigeres zu holen.

Es wäre denn, daß er sie auf diesen Gedanken brächte ...

Er stand auf. So ging es nicht: er mußte sich eine Lektüre suchen,

die ihm über diese fatale Stunde hinweghalf. Während er sich erhob, war es ihm aber schon wieder durch den Kopf gegangen: „Telepathe!“

Nachdenklich schritt er über den feinen Kies des Parkwegs, auf die Gartentüre zu.

Telepathe?! — Er verkniff die Lippen.

Wenn er jetzt mit der ganzen Kraft seines Denkens ... Robert spuckte in weitem Bogen aus. Es galt sowohl der Absurdität als auch der Gesinnungslosigkeit dieses augenblicklichen Einfalles, diese stummfeuchte Kritik.

In seinem Zimmer ging er mechanisch zum Bücherstrand. Ohne zu wissen, was er wollte, griff er hinein und dabei grübelte er: wenn er jetzt unaufhörlich nur den einen Wunsch in sich formen würde, Hilde hier, in diesem Zimmer zu sehen, heute noch — wenn er an nichts, als nur daran denken würde, nichts fühlte und begehrte als Hilde ...?

Das Buch entglitt seiner Hand. Robert stand davor, die Beine gespreizt und den Kopf gesenkt und empfand nur das eine: Hildes Nähe, und dachte an nichts als daran, daß er sie liebe und sie in dieser Stunde noch die Schwelle seines grünen Zimmers überschreiten müsse ...

Dann löste sich der Bann, der um ihn gelegt schien, er hob lächelnd das Buch auf, stellte es in die Reihe und ging in den Vorraum, um



„Kollege Meier hat sich ja vermählt“ —
„So, so ... Liebesheirat?“ „Ne — Wohnungsheirat.“

Die. Gilles



Aberglaube

„Glaubst du, daß du mit ihm glücklich wirst?“ – „Hegst du Zweifel, Mutti?“
 „Nun, er ist immerhin genau dein dreizehnter Verlobter.“

hier das Licht anzudehnen. Sodann traf er Anordnungen für ein intimes Nachtstuhl zu zweit. Er bestellte es für Schlag sieben Uhr. Es war ihm nämlich eingefallen, daß Hilde nach der Kirche doch noch in ihre Wohnung fahren würde, um dort die Kleider zu wechseln. Er hätte darauf vergessen, aber Hilde hatte sicher daran gedacht, daß sie im Brautkleid und mit dem Mirtentranz im Haar hier in seinem grünen Salon deplaziert wirken müßte. Und Hilde hatte damit ja recht. Was ihm vor wenigen Minuten noch unsinnig vorgekommen war, erfüllte ihn jetzt mit einer ruhigen Gewißheit. Weinade war es ihm nun, als hätte er alles mit ihr verabredet, wie sie, des großen Clous wegen, auf alle die Albernheiten der Heiratsvorbereitungen einzugehen habe, wie sie den Augenblick der größten Spannung näherkommen lassen sollte, um dann . . . Robert stieß, während er erregt auf

wachtes Milieu, eine Umwelt, die man mehr fühlte, als sah, die sich dem, der hierher seine Zuflucht nehmen wollte, wie schmeichelnde Wärme mittelte.

Schlag sieben Uhr wurde von der Strafe her geschellt.

Robert fühlte den Schlag seines Herzens bis in den Hals. Er hatte seit einer Stunde schon an nichts anderes mehr gedacht, als daran, daß sie kommen würde, und fühlte sich nun doch beengt, erregt, beklommen . . .

Im Vorraum legte eine Frau ihr leise rauschendes Cape ab. Robert hörte das Knistern eines Kleides und ein paar beschwichtigende Worte an seine bestürzte Haushälterin. Dann öffnete sich die Tür und sie stand im Zimmer – Gerda.

Bei einer Begrüßungsgastade, die, einem Gebirgsbach nicht un-

und nieder schritt, an eine Waise. Sie fiel, ein Opfer seiner Grübeleien, und zerstückte zu seinen Füßen. Robert las vergnügt die Scherben vom Boden: war es doch eine Waise, wie sie Hilde nicht leiden mochte, anspruchsvoll, unförmig, geschmacklos. Sie sollte Hilde nicht unangenehm auffallen, wenn sie dieses Zimmer betrat, wie sie in dem Raume überhaupt nichts stören, nichts sich ihr aufdrängen durfte . . .

Der Salon sollte ganz nach ihrem Geschmacke arrangiert sein. Ihr Geschmack? Robert hätte es nie der Mühe für wert gehalten, ihn je zu ergründen, ihn, der so nichts-sagend sein mochte, wie der von Gerda oder Helene. Nun aber kannte er mit einemmal alle ihre Abneigungen und ihre Vorlieben, wußte, was sie in diesem Raume entzücken konnte und was sie abstieß – und in diesem Zimmer gab es mehr als ein Ding, vor dem sie schauern würde. Vor allem die Bücher, die ringsum gestapelten Zeilanten und Wappens. Und Beethovens Totenmaske an der Wand hinter dem Schreibtische.

Die Zeit von sechs bis sieben, die ihm noch zur Verfügung stand, benützte Robert dazu, seine Bibliothek aus dem grünen Salon in das Badezimmer zu räumen. Um später mit der Toilette keine Zeit zu verlieren, hatte er über seinen Smoking eine grüne Schürze gebunden.

Schlag sieben Uhr lag der Raum da, wie ihm Hildes Phantasie nur erträumen konnte. Robert hatte hier ein wahres Caput der Götter geschaffen, ein von dis-freten Wohlgerüchen durch-

ähnlich, von ihren Lippen stürzte, fand er Zeit, Herr seiner selbst zu werden.

Nach den ersten siebenhundert Entschuldigungsbräsen wegen des Ungewöhnlichen ihres Besuchs kam sie auf die eigentliche Ursache ihres Hierseins selbst zu sprechen. Etwas Ungeheuerliches war geschehen, das sie ihm mitteilen mußte, etwas Unerhörtes, Niedriggewesenes: Hilde Walter, von deren Trauung sie eben (eben?) komme — sie mußte sich sehen, ehe es sich von ihren Lippen rang — Hilde Walter, die Alfred Bierke heute heiraten hätte sollen, hatte auf die Frage des Priefters mit einem — Nein geantwortet!!!!

Robert erblich.

Hatte auf die Frage des Priefters mit einem Nein geantwortet und war nach der Trauung — Gerda lächelte über das Versprechen — war von der Kirche weg direkt zu ihm, dem anderen — dem Maler Bohnenfamp geeilt. Hilde Walter — diese Dackmäuserin!

Robert erwiderte nichts. Was hätte er darauf antworten sollen? Müde lächelnd führte er Gerda zu Tisch. Da wurde sie es gewahr, daß darauf für zwei Personen gedeckt war.

„Oh — Sie erwarten Besuch?“

„Bitte — bleiben Sie...“ kam es tonlos von seinen Lippen.

„Ja...“ Gerda bot alle Geister der Schalkheit zu diesem wie unschlüssig hingeworfenen

„Ja“ auf. Sah sich im Zimmer um und flüsterte — als spräche sie zu sich selbst — „Es ist — als wäre das alles — ein Traum.. mein Traum.. dieses diskrete, heimliche Zimmer...“ Mit ganz schwach gewordenem Widerstand wies sie noch einmal abwendend auf die zwei Couverts... Da erhob sich Robert. Er stand dicht vor ihr und sie spürte seinen erregten Atem.

„Ich habe — Sie erwartet, Gerda... Ich wußte, daß sie kommen würden...“

Gerda fand keine Erwiderung. Alles an ihr war Hingerissenheit,



Der Schuldige

„Wie das Korsett den Körper verunstaltet! Gräßlich, wenn man einen Mann hat, der das nicht sieht!“

Zaunel... Und als ob ein Teufel der Bosheit hinter ihr stünde und ihr die Szene soufflierte, wandte sie sich jetzt mit großen, fassungslos auf ihn gerichteten Augen an Robert und murmelte:

„Sie sind ja — ein — Telepath... Robert...“

ASBACH



TURAN



RÜDESHEIM RHEIN

CISSART

WEINBRAND
EDEL-LIKÖRE



R. RUSCHE



*Die
mild-aromatische
Waldorf-Sigarette*

WALASCO ~ 6 1/2

BLAU PUNKT ~ 8 1/2

WALDORF-KRONE ~ 10 1/2